

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich  
etwa Sonn- und Mittags.**  
**Der Preis für die 24 numm. Drucke Goldene-Markspende im  
Wahlberechtigten ist 20 (Bewohnerausgabe mit Steuerabzug  
Wahlberechtigter 15), ausserdem 25, für die 30 numm. Drucke Goldene-  
Markspende 20, ausserdem 100, für die 30 numm. Drucke  
mit Goldene-Markspende 25, ausserdem 150. Preis für 30 numm. Drucke  
mit Goldene-Markspende 25, ausserdem 150.**

**Postleitzahlen:** Leipzig Nr. 12222.

**Stadtteil-Post-Bezirk:** Aue, Sebnitz, Nr. 22.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Kreischaupolizei und des  
Bezirksverbandes Schwarzenberg, der Umliegeräte in Aue (Oberhain), Schneberg,  
Schwarzenberg und Schönheide, der Stadträte in Grünhain, Oberhain, Neuhausen und Schneberg,  
der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

**Es werden außerdem veröffentlicht:** Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg.

**Verlag C. M. Görner, Aue, Sachsen.**

**Zurzeit sind dies 01 und 02. Abreise (Rathaus) 442, Quartier 12, Schwarzenberg 3312. Ortschaftlich Döhlgrund Kästchen.**

**Anzeigen-Maxima für die am Nachmittag erledigte  
Zimmer ab vormittags 9 Uhr in den Sammelstellen  
finden. Eine Anzeige für die Nachfrage bei Stadtamt  
oder entsprechendem Rathaus sowie an bestimmten Stellen  
mit nicht geringer auch nicht für die Möglichkeit der Durch-  
suchung eingeschlossene Zeiträume. — Die Wählerkarte verfügt  
eine eigenspezifische Schriftfolde überliefert die Sicher-  
stellung einer Orientierung. — Unterbrechungen des Ge-  
schäftsbetriebes begünstigen keine Wahlrechte. Bei Jährlings-  
und Kindern gelten Ratschläge nicht vereinbart.  
Sammelstellen liegen in: Aue, Sebnitz, Schneberg und  
Schwarzenberg.**

**Nr. 258.**

**Mittwoch, den 2. November 1932.**

**85. Jahrg.**

## Amtliche Anzeigen.

**Am Donnerstag, dem 8. November 1932, vorm. 11 Uhr**  
sollen in Wildenau im Gasthaus zum Adler 1 Schreibtisch,  
1 Sprechapparat, 1 Schrank, 1 Waschmaschine, 1 Betonmisch-  
maschine, 1 Schreibmaschine, 1 6-Volt-Boschhorn, 1 Blechhar-  
monika und 1 Stange;

**am Freitag, dem 9. November 1932, vorm. 11 Uhr** in  
Schneberg im Gasthaus Herberge zur Heimat 1 Uhricht;  
**am Montag, dem 7. November 1932, vorm. 11 Uhr** in  
Schönau im Gasthaus zur Wartburg 1 Sprechapparat  
öffentlicht meistbietend gegen Vorauszahlung versteigert werden.

**Die Vorauszahlungsfeststelle des Finanzamtes Aue.**

**Donnerstag, den 8. November 1932, nachm. 2 Uhr** sollen  
in Wildenau 1 Radlooptar mit Lautsprecher, 1 steigiger  
Lüfterschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klubsofa und 1 Speiseglimmer  
meistbietend gegen Vorauszahlung versteigert werden.

**Sammelort der Bieter: Gasthaus Bergschlößchen.**

**Der Gerichtsvollzieher des Umliegeräts Schneberg.**

**Offiziell. Sitzung des Gemeindewahlausschusses Schwarzenberg**  
**Montag, den 7. November 1932, nachm. 15 Uhr**  
im Rathaus, Zimmer 35.

**Tagessordnung:** Zulassung der eingegangenen Wahl-  
vorschläge und der beantragten Verbindungen.

**Schwarzenberg, am 1. November 1932.**

**Bürgermeister Dr. Rieß, Wahlleiter.**

**Schwarzenberg. Stadtvorstandswahl — Wahlüberweisung.**

**Bei der am 13. Nov. 1932 stattfindenden Stadtvorstandswahl darf nur der wählen, dessen Name in der Wähler-  
liste eingetragen steht. Wahlerkarte gibt es nicht. Auch auf  
Grund des sogen. Wahlüberweisungsscheins darf niemand zur  
Wahlstimme zugelassen werden; die Wahlüberweisungsscheine**

**sind lediglich für den inneren Dienst der Amtstier bestimmt  
zwecks Verstärkung der Wählerlisten vor der Wahl.**

**Die Wahlüberweisung erfolgt auf Antrag, wenn**

**I. ein Wahlberechtigter, der in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist, 1. sich am Wahltag während der Wahlzeit in einem anderen Wohnort der Gemeinde aufhält als dem, in dessen Wählerverzeichnis er eingetragen ist; 2. nach Ablauf der Einspruchfrist (25. Okt. 1932) seine Wohnung in einem anderen Wahlbezirk oder in eine andere Gemeinde verlegt; 3. infolge eines Körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch die Wahlüberweisung die Möglichkeit erhält, in einem für ihn günstiger gelegenen Wahlraum seine Stimme abzugeben;**

**II. ein Wahlberechtigter, der nicht in ein Wählerverzeichnis eingetragen oder darin gestrichen ist, 1. nachweist, dass er ohne sein Verhältnis die Einspruchfrist (23.—25. Okt. 1932) verjüngt hat; 2. wegen Aufhens des Wahlrechts nicht eingetragen oder gestrichen war, der Grund aber nach Ablauf der Einspruchfrist (25. Okt. 1932) wegfallen ist; 3. nach Ablauf der Einspruchfrist (25. Okt. 1932) seine Wohnung in die Gemeinde verlegt hat.**

**Wir geben dies bekannt mit dem Hinweise, dass in Schwarzenberg die Ausstellung solcher Wahlüberweisungsscheine für die Stadtvorstandswahl während der üblichen Geschäftszzeit im Rathaus, Zimmer 29/30, bis spätestens Donnerstag, den 8. November 1932, mittags 1/2 Uhr beantragt werden kann.**

**In Schwarzenberg nach dem 25. Okt. 1932 zur Anmeldung gekommene Personen müssen, da sie nicht in der Schwarzenberger Wählerliste eingetragen sein können, einen Wahlüberweisungsschein in ihrer bisherigen Wohnungsgemeinde beantragen und diesen im Rathaus, Zimmer 29/30, bis spätestens Donnerstag, den 8. Nov. 1932, mittags 1/2 Uhr zum Zwecke dieses Nachtrages in der Wählerliste abgeben, damit sie am Wahltag ihr Wahlrecht haben können. Auf Gegen-  
worte des Wählerverzeichnisses darf bei der Stadtvorstandswahl, wie bereits eingangs erwähnt, niemand abstimmen. Nach Ab-**

**lauf der vorgenannten Zeit können Wahlüberweisungsscheine nicht mehr ausgefertigt und auch solche Scheine von auswärts eingezeichnete nicht mehr entgegengenommen werden.**

**Schwarzenberg, am 1. November 1932.**

**Bürgermeister Dr. Rieß, Wahlleiter.**

## Radiumbad Oberschlema. Reichstagswahl.

**Für die am Sonntag, dem 6. November 1932, stattfin-  
dende Reichstagswahl besteht in der politischen Gemeinde Ra-  
diumbad Oberschlema ein Stimmbezirk. Wahlraum ist die  
Turnhalle auf dem Schulgrundstück an der Mühlstraße.**

**Die Wahlzeit dauert von vormittags 9 Uhr bis nachmit-  
tags 6 Uhr.**

**Wählen kann jeder Deutsche ohne Unterschied des Ge-  
schlechts, der am 6. November 1932 das 20. Lebensjahr vollendet  
hat, nicht entmündigt ist, die bürgerlichen Ehrenrechte be-  
fist und in die Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimm-  
schein hat.**

**Wer während der Wahlzeit an einem anderen Ort weilt,  
erhält auf seinen Antrag bis spätestens Sonnabend, den 5. ds.  
Ms., mittags 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung, Einwoh-  
nermeldeamt, einen Stimmchein ausgestellt, der ihn berechtigt,  
an einem beliebigen Ort innerhalb Deutschlands sein Wahl-  
recht auszuüben.**

**Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlvor-  
schläge (die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber  
jedes Vorlasses) und sie werden amtlich hergestellt. Stimm-  
zettel, die anders beschaffen sind, sind ungültig. Der Stimm-  
berechtigte hat bei der Wahlhandlung durch ein Kreuz oder in  
sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem  
er seine Stimme geben will.**

**Jeder Wahlberechtigte, der in die Stimmkartei eingetragen  
ist, erhält in den nächsten Tagen einen Wahlausweis in die  
Wohnung zugeschickt, den er am Wahltag im Wahlraum vor-  
zuzeigen hat.**

**Radiumbad Oberschlema, am 1. November 1932.**

**Der Gemeinderat.**

## Held ruft zum Kampfe gegen Papen auf.

### Newe Aussäße des bayrischen Ministerpräsidenten.

**Stuttgart, 31. Okt.** In einer Zentrumsversammlung wandte sich der bayerische Ministerpräsident Held zunächst gegen Hugenberg, den er als den bösen Geist des deutschen Volkes bezeichnete. Dann führte er gegenüber den Plänen der Reichsregierung aus, die Reformen des Kabinetts Papen seien entschieden abzulehnen. Die Regierung sei jetzt drauf und dran, gewaltsam durchzuführen, was nach dem Staatsgerichtsurteil nicht vertretbar ist. Wer des Glaubens sei, das das, was die Reichsregierung in Preußen getan habe, mit der Verfassung vereinbar sei, der solle sich seine Dummheit versteuern lassen", hat in den Regierungskreisen einigermaßen verschupft. Das Ergebnis ist eine halbamtliche Auslassung, die sich zwar mit der Heldischen Polemik versucht, aber keineswegs gemäß dem Sprichwort von dem großen Neil, der auf den groben Kloß gehört, sondern sich in einem geradezu weinerlichen Tone über den Bayern beschlägt. Wie sich der Einzelne auch gegenüber der Reichsregierung eingestellt haben mög, der Eindruck kann nicht verwirkt werden, dass sie den bayrischen Angriffen gegenüber keineswegs das Autoritätsprinzip verirrt, auf das sie sich sonst zu beziehen pflegt.

**Wie uns mitgeteilt wird, soll merkwürdigerweise in Berlin nicht die Absicht bestehen, Herrn Held zur Ordnung zu rufen, sondern man will die beliebte Vogel-Strauß-Taktik anwenden. So hatte man auf den glatten Vorwurf des Verfassungsbrechens nicht reagiert. Die höhnische Stuttgarter Bemerkung des bayrischen Ministerpräsidenten über: „Wer meine, dass das, was die Reichsregierung in Preußen getan habe, mit der Verfassung vereinbar sei, der solle sich seine Dummheit versteuern lassen“, hat in den Regierungskreisen einigermaßen verschupft. Das Ergebnis ist eine halbamtliche Auslassung, die sich zwar mit der Heldischen Polemik versucht, aber keineswegs gemäß dem Sprichwort von dem großen Neil, der auf den groben Kloß gehört, sondern sich in einem geradezu weinerlichen Tone über den Bayern beschlägt. Wie sich der Einzelne auch gegenüber der Reichsregierung eingestellt haben mög, der Eindruck kann nicht verwirkt werden, dass sie den bayrischen Angriffen gegenüber keineswegs das Autoritätsprinzip verirrt, auf das sie sich sonst zu beziehen pflegt.**

**Um weiteres Uebel zu verhindern, hatte die Reichsregierung ihren Vertrauensmann bei den Süddeutschen Regierungen, den Freiherrn von Dersner, Herrn Held nochgeschickt. Der bayerische Ministerpräsident zeigte dem Abgesandten Papens aber den Rücken, er ließ sich einfach nicht sprechen. Diesen Aufstand sucht natürlich Berlin zu demanteln, er ist aber trotz aller Dementis ebensoviel aus der Welt zu schaffen wie die schroffe Gegnerschaft Papens gegen das Kabinett Papen überhaupt.**

### Das lahme Echo aus Berlin.

**Berlin, 1. Nov.** Die Rede, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held gestern gehalten hat, findet in politischen Kreisen einen lebhaften Widerhall. Eine offizielle Antwort wird aber nicht erfolgen. Als Begründung dafür wird angegeben, dass man es vermeiden möchte, auf die ungewöhnliche Tonart zu erwidern, in der der bayerische Ministerpräsident die Reichsregierung und ihre Maßnahmen angriffen hat. Es erscheint aber nicht als ausgeschlossen, dass die Rede Dr. Helds gewisse Konsequenzen in dem Verhältnis zwischen Reichs- und den bayerischen Staatsregierung haben wird. Der Eindruck, den man von der Rede in Berliner Kreisen hat, ist um so bitterer, als die Reichsregierung immer wieder den größten Wert darauf gelegt hat, die Beziehungen zu Bayern als dem zweitgrößten deutschen Land so eng wie möglich zu knüpfen und den bayrischen Auffassungen und Wünschen tunlichst entgegengekommen. Das ist besonders deutlich bei dem Staatsbesuch des Reichskanzlers in München zum Aus-

**druck gekommen. Reichskanzler v. Papen hat auch gerade von München aus — vor den bayerischen Industriellen — eine seiner wichtigsten Reden gehalten. Die gleiche Verbundenheit mit Bayern kam zum Ausdruck, als Reichsernährungsminister v. Braun vor den bayerischen Bauern, ebenfalls in München, das große Agrarprogramm der Reichsregierung entwölft. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, dass auch der Reichsinnenminister Freiherr v. Gaillen Verständnis gerade für die bayerischen Interessen durch die Befreiung des bayerischen Ostsegebiets bekundet hat. Die Aufnahme, die alle drei Mitglieder der Reichsregierung nicht nur bei den offiziellen Stellen, sondern besonders höchstlich auch in der bayerischen Bevölkerung gefunden haben, hätte nach Auffassung politischer Kreise der Reichshauptstadt eigentlich eine andere Stellungnahme des bayrischen Ministerpräsidenten erwartet lassen. Um so mehr wird es bedauert, wenn die überaus krasse Stellungnahme des Ministerpräsidenten in der Zusammenarbeit zwischen Reich und Bayern naturnotwendig ihre Konsequenzen nach sich ziehen muss.**

**Berlin, 2. Nov.** Die D. A. Z. begrüßt es, dass die Reichsregierung auf eine Antwort verzichtet, da weitere kriegerische Sätze sehr ungeziemlich wären. Die sachlichen Meinungsverschiedenheiten über das künftige Verhältnis zwischen Reich und Ländern mögen ausgetragen werden, sobald die Zeit dafür gekommen sei. In Berlin sollte man nichts tun, was die Gegenseite verschärfen könnte. Aber Herrn Held müsse deutlich gezeigt werden, dass er der Sache Bayerns nicht nützen könne, wenn er solche Reden hält. — Der Lokalanziger ist begeistert, dass er zunächst nicht richtig über die Absichten der Reichsregierung unterrichtet gewesen sei und dann nicht den Mut gefunden habe, den Fehler einzugeben, den der bayerische Ministerium mit seinem gegenstandslosen Alarmtelegramm begangen habe. — Der Tag macht Held den Vorwurf, dass er in einer Zeit stärksten Drucks von außen die Rechtmäßigkeit der Reichspolitik leugne. Er mache Parteipolitik und missbraucht den Reichsgedanken für seine Zwecke. — Die Börse Zeitung spricht von einer unverständlichen Zurückhaltung der Reichsregierung und meint, dass der „amerikanische Vorstoß“ des bayrischen Ministerpräsidenten eine ganz unzweckmäßige scharfe Zurückweisung durch die Reichsregierung in offizieller Form verdient hätte. — Die Börs. Ztg. fragt, ob die Reichsregierung wirklich geglaubt habe, dass sie mit ein paar Artigkeiten und freundlichen Worten die sachlichen Gegensätze über die wichtigsten Fragen der Gliederung des Reiches werde überwinden können. Die Ministerpräsidenten über die ablehnende Haltung Dr. Helds und deren Form könne man begreifen, aber nicht ihre Ueberreaktion. Liebenswürdigkeit sei eine Tugend, aber noch keine staatsmännische Leistung. — Das Berl. Tagebl. meint, man hätte wieder einmal verkannt, dass äußere Freundlichkeiten das Süddeutsche Misstrauen wegen der Anpassung der bundesstaatlichen Fundamente des Reiches nicht zu überwinden vermögen. Die beim Kanzlerbesuch in München angestrebte Verständigung sei in der Hauptache nicht erreicht.

## Kommunistische Staatsforschungspläne.

München, 1. Nov. Die Nationalsozialisten veröffentlichten Rundschreiben der Parteileitung des Zentralkomitees der KPD, das an die Landesbezirks- und Unterbezirksleitungen mit dem Vermerk „Sitzung geheim“ ergangen sei. Das Rundschreiben enthält Anweisungen für kommende Aktionen, die abzuhängen nach den Wahlen einziehen sollen. Der erste Termin sei der 15. November festgelegt. Die Aktionen auslösungen müssten von den Erwerbslosen ausgehen. Die Mitglieder des Kampfbundes, des Antifaschistischen Frontkämpferbundes, der Kampfgenossenschaft und der Antifa seien fernzuhalten. An den Bautstellen der Wohlfahrts-, Pflege- und Kommunalarbeiter seien Streiks zu organisieren. Der zweite sei, die Polizei zu zerstören. Weitere Sollten auf allen größeren Plätzen der Großstädte Demonstrationen durchgeführt werden. Die Mitglieder des KPD, der AG und der Antifa sollen mobilisiert und im entscheidenden Augenblick eingesetzt werden. Die Bewaffnung erfolge, soweit diese Gruppen noch nicht bewaffnet seien, vor Beginn der Aktion. Im Ruhrgebiet würden aus Städten mit größeren Kampfgruppen diese nach anderen Bezirken dirigiert, die zahlenmäßig schwächer seien.

Die Kampfgruppen würden in drei Gruppen gestellt: Angriffs-, Verteidigungs- und Wachdienst. Die Angriffsgruppen hätten, wenn die staatlichen Organe gegen die Erwerbslosenverbände eingreifen würden, sofort die

Sitzpunkte der staatlichen Organe zu besetzen. Die Verteidigungsgruppe greife die eingesetzten Organe an, um sie solange festzuhalten, bis den Angriffstruppen die Besetzung der Bächen, Rosen, Bäume und Unterkünfte gelungen sei. Die Wachdienstruppe habe sofort bei Beginn der Aktion auslösung die Verkehrsinstanzen zu besetzen, und zwar in folgender Reihenfolge: Fernpostamt, Flughafen, Post und Eisenbahnen, städtische Verwaltungsgebäude und zuletzt die Banken.

Wie die KPD weiter berichtet, lägen auch schon die ersten amtlichen Bekanntmachungen nach der Revolution im Wortlaut vor, so ein Rundtelegramm an alle Amtsstellen des Reiches, in dem es heißt, daß alle Amtserledigungen vom Volksrat der Revolutionsergebnisse erhielten. Reichs-, Land- und Stadtparlamente aufgelöst und alle politischen Versammlungen im Todesstrafe verboten seien. Eine andere Verordnung bestimme, daß wer die Grenze zu überschreiten versucht, standrechtlich mit dem Tode bestraft werde. Standrechtliche werden auch erschossen, wer streift, wer Streiks oder politische Kundgebungen veranstaltet oder an ihnen teilnehme u. a. Alles Bargeld sei beschlagnahmt. Die revolutionäre Pressestelle prüfe den Inhalt aller Zeitungen und Druckschriften, die Polizeistunde sei auf 8 Uhr abends festgesetzt. Wie es in dem Rundschreiben weiter heißt, befindet sich die KPD ab 1. Oktober in höchster Alarm- und Kampfbereitschaft.

### Das übliche Dementi.

Berlin, 1. Nov. In der Presse ist verschiedentlich von einem Stuttgarter Kongress zwischen dem Bevollmächtigten der Reichsregierung, Freiherrn v. Versner, und den Ministerpräsidenten von Bayern und Württemberg die Rede, die dadurch nicht zu stande gekommen sein soll, daß Freiherr v. Versner Stuttgart vor der Ankunft des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held verlassen habe. Von außerordentlicher Stelle wird dazu erklärt, daß eine derartige Konferenz überhaupt nicht geplant gewesen sei. Freiherr v. Versner steht seinem Auftug gemäß in ständiger Füllung mit den süddeutschen Ministerpräsidenten und befindet sich augenscheinlich auf einer Reise nach Dresden und den süddeutschen Hauptstädten München, Stuttgart und Karlsruhe. Es ist richtig, daß er gestern in Stuttgart mit dem Staatspräsidenten Dr. Bösl verhandelt hat. Eine Zusammenkunft mit dem dann gestern abend in Stuttgart eingetroffenen Ministerpräsidenten Dr. Held war aber nicht vorgesehen.

### Ein bayrischer Plan zur Reichsreform.

München, 1. Nov. In einer Wahlversammlung der Bayrischen Volkspartei in Bad Tölz wandte sich Staatsrat Schäffer gegen den „durch die Regierung Papen heraufbeschworenen Verfassungskampf“ und erklärte, bei einer Personalunion Reich-Bayern kämen im Reichsrat unweigerlich die Länder ins Hintertreffen. In diesem Zusammenhang sprach Schäffer von einem neuen Plan der Initiative Bayerns im Kampf der Länder um ihre Selbstständigkeit. Der Plan werde dem Landtag nach den Wahlen vorgelegt werden. Dem neuen Landtag komme fast die Bedeutung einer Nationalversammlung zu.

### Drei Reichswahlvorschläge gestrichen.

Berlin, 1. Nov. Der Reichswahlvorschlag teilt mit, daß für die Reichswahlvorschläge Nr. 22 „Freiheitsbewegung Schwarzwälder Rot“ (Reichsbund der Bahlitum, Oberschlesien, Grenzland- und Freiheitskämpfer), Nr. 23 „Deutsche Kaiserpartei“ und Nr. 24 „Deutsche Präsidialpartei“ die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt worden sind. Diese Reichswahlvorschläge wurden gestrichen.

### Die neue Getreidemarktregulierung.

Berlin, 1. Nov. Heute haben im Reichsfinanzministerium Besprechungen über die Finanzierung der geplanten neuen Getreidemarktregulierung stattgefunden, deren Ergebnis die Grundlage der morgigen Kabinettssitzungen über diesen Gegenstand bilden wird. Ueber die geplanten Stützungsmaßnahmen verlautet, daß eine zusätzliche Nachfrage geschaffen werden soll, da zu befürchten ist, daß bei einer zu erwartenden Verstärkung des erhöhten Angebotes die natürliche Nachfrage in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage nicht ausreicht, um ein angemessenes Getreidepreisniveau aufrechtzuerhalten. Es wird zwar mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß die Landwirtschaft auch weiterhin die bisher beobachtete Verkaufsdiskontinuität wahrt; die Sitzungssession wird jedoch auf jeden Fall so gehandhabt werden, daß eine ähnliche Situation, wie sie sich 1929/30 entwickelt hat, nicht eintreten kann. Ob die Eingriffe am Effektiv- oder am Brotgetreidemarkt erfolgen, wird nach der jeweiligen Marktlage entschieden werden. Eine Befüllung über die Stützungsbestände an Weizen und Roggen wird erst getroffen werden, nachdem im späteren Verlauf des Erntejahrs ein sicherer Überblick über die Ernte- und Versorgungsverhältnisse möglich ist. Bei der Bewertung wird aber jede Rücksicht auf die Brotgetreideversorgung genommen werden.

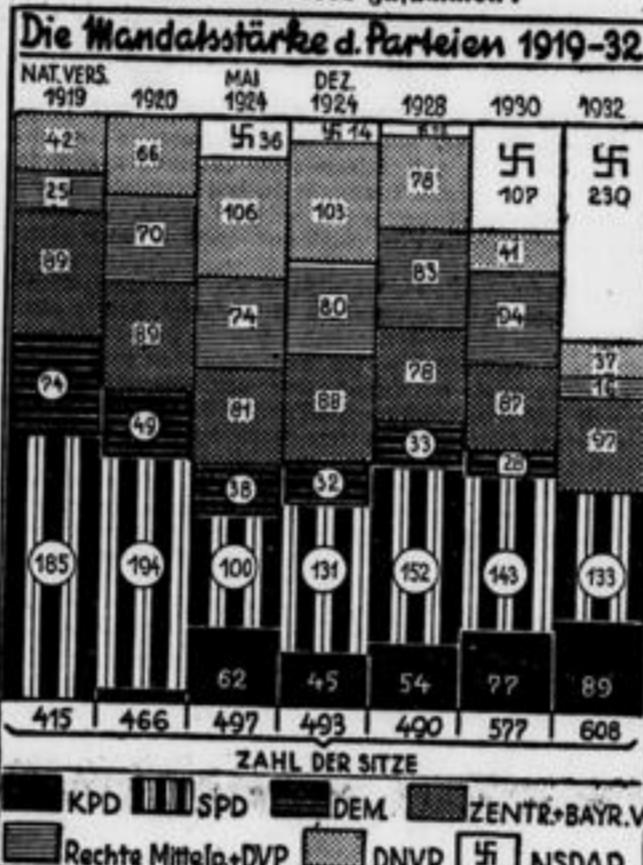
Dresden, 1. Nov. Der ehemalige tschechoslowakische Gesandte Würthlicher Geheimrat Dr. jur. Gustav Michalek ist gestorben. Michalek stammte aus Hamburg, wo er 1856 geboren worden war. Eine Weltberühmtheit wurde er als Generalgouverneur von San Salvador, als er 1890 den San Salvadorvertrag abschloß. Seine sonstigen auswärtigen Posten waren Triest, Haiti, Rio de Janeiro und Sofia. In letzterer Stellung saß er für den Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg auf der Seite der Mittelmächte mit Erfolg ein.

Kiel, 2. Nov. Der Matrosenführer Kurt Spital wurde vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinhaltung mit versuchtem militärischen Landesverrat zu drei Jahren Zuchthaus, Entfernung aus der Marine und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Berlin, 1. Nov. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten deutschen Botschafter in London, Dr. v. Rosenthal, sowie den deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. v. Rosenthal.

Berlin, 1. Nov. In einer Berliner Zeitung wird behauptet, der Reichspostminister, Freiherr Elsa v. Riesenbach, habe angeordnet, daß die Briefmarken mit dem Kopf des Reichspräsidenten Ebert nicht mehr ausgelegt werden sollen. Aus Kreisen des Reichspostministeriums wird diese Behauptung als unzutreffend bezeichnet. Der Reichspostminister habe verspürt habe. In den spanischen politischen und Interessenkreisen habe sich eine gewisse Unzufriedenheit gezeigt. Die

### Wie legte sich die deutsche Volksvertretung von 1919–1932 zusammen?



Untere Statistik gibt die Zusammenstellung der 7 Parlamente wieder, die Deutschland seit 1919 wählte. Die eingeschriebenen Zahlen deuten die Mandatszahlen der Parteien. In den Mandatszahlen der SPD sind für 1919 und 1920 die Ziffern der USPD, die damals auch selbständig war, eingeschlossen. Die Zahlen in den Blöcken der rechten Mittelparteien enthalten auch die Mandatszahlen der Deutschen Volkspartei.

### Ruhestörungen in London.

London, 1. Nov. Die heutigen Demonstrationen vor dem Unterhaus sind ziemlich ruhig verlaufen. Stellweise Ansätze zu ernsthaften Zumulden wurden von der Polizei im Reime erklungen. In der Umgebung des Unterhauses waren hunderte von Polizisten zu Fuß und Pferd zusammengezogen, die durch Bereitschaften in den Seitenstraßen jederzeit bereitstehen konnten. In Whitehall kam es zu einem großen Aufmarsch. Von dem Ehrenmal wurden Kräfte heruntergestellt. In der Nähe vom Trotskay Square mußte eine Polizeiabteilung scharf gegen die dort versammelte Menge vorgehen, die ein Stein- und Fliegenbombardement auf die Polizisten eröffnet hatte. Auf dem Themsufer wurden zwei Automobile von Demonstranten umgeworfen. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor. Zahlreiche Fensterscheiben wurden eingeworfen.

Guayaquil, 1. Nov. In Ecuador fanden die Präsidentenwahlen statt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat der liberale Kandidat Metá eine große Mehrheit erhalten.

### Polen eröffnet Danzigs Wirtschaft.

Danzig, 1. Nov. Der Senat hat an den Vertreter Polens eine Note gerichtet, in der es u. a. heißt:

Unter dem 22. Oktober d. J. hatte ich mich erneut an Sie gewandt wegen der Behinderung des Absatzes Danziger Waren nach Polen. Nunmehr weitere Vorstellungen werden täglich bei dem Senat von Danziger Firmen in Polen und die Abdängung der Danziger Waren von dem polnischen Markt nicht nur nicht nachgelassen haben, sondern sogar weiter verschärft worden sind. Die polnischen Gewerbeleute sind inzwischen dazu übergegangen, Danziger Waren nur dann über die Grenze zu lassen, wenn die Einlieferung genehmigt eines polnischen Zollinspektors vorgelegt wird. Dies bedeutet nichts anderes, als daß für jede Einführung von Danziger Waren nach Polen eine Einfuhrgenehmigung nach polnischer Ansicht erforderlich ist und daß die Einführung von Danziger Waren von der willkürlichen Aufforderung einzelner Bedingungen, die mit den bestehenden Verträgen im Widerspruch stehen, von polnischen Zollinspektoren abhängig ist. Da ich es trotzdem immer noch nicht für möglich halte, daß die polnische Regierung in offener Form unter den Augen des hohen Kommissars die Verträge verletzen will, muß ich Sie, Herr Minister, dringend bitten, auf meine Vorstellungen vom 22. September, vom 22. Oktober und vom heutigen Tage mit umgehendem Mitteln zu wollen, ob Sie bereit sind, dahin zu wirken, daß unverzüglich ein den Verträgen entsprechender Zustand in dem Warenverkehr von Danzig nach Polen wieder hergestellt wird.

Die Presse des Senats meldet hierzu ergänzend: Polnische Privatpersonen und polnische Beamte versuchen mit allen Mitteln, die polnischen Kaufleute von dem Bezug Danziger Waren abzuhalten. Man geht sogar soweit, daß polnische Kaufleute, die Danziger Waren kaufen, als Mörder des polnischen Staates bezeichnet werden.

Berlin, 1. Nov. Nachdem das Schwurgericht im Felsenekprozeß den kommunistischen Verteidiger Rechtsanwalt Litten wegen Verdachts der Begünstigung von der Verteidigung ausgeschlossen hatte, hat nunmehr das Kammergericht auf die Beschwerde des Rechtsanwalts Litten dessen Auschluß bestätigt.

Berlin, 2. Nov. Die SS-Fliegerstaffel Ost hielt eine Voelkisch-Gedächtnissfeier ab. Unter den Gästen sah man Ministerialdirektor Brandenburg, Oberregierungsrat Geyer, Regierungsrat Dahlmann vom Reichsverkehrsministerium sowie Direktor Milch von der Deutschen Luft Hansa.

Breslau, 1. Nov. Heute früh wurde im Brauhaus auf Grund von Haftbefehlen eine Person festgenommen. Vier Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, wurden zur Personalienfeststellung ins Polizeipräsidium gebracht. Sie sind später wieder entlassen worden.

Königsberg, 1. Nov. In der Nacht zum 1. November ist der Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude zu erbrechen, die die Zimmer des Sachbearbeiters der Terrorakte vom 1. August d. J. (Mordüberfälle und Brandstiftungen) beherbergen. Der Einbruchsvorfall kann nur der Erlangung der Akten dieser Ermittlungssache gesogen haben. Die Täter haben diese Akten nicht gefunden.

Astora, 1. Nov. Im Freiwilligen Arbeitsdienst haben über 1000 Beschäftigte die Arbeit niedergelegt. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die von der Stadt gezahlte Sonderzulage von 1 RM auf Grund der neuen Reichsbestimmungen nicht mehr gezahlt werden kann.

Hamburg, 2. Nov. In der Altstadt kam es heute früh zu einem kommunistischen Überfall auf nationalsozialistische Flugblattverteiler. Es wurden 30–40 Schüsse abgegeben. Zwölf Personen wurden verletzt. Ein Nationalsozialist erhielt zwei Knochenbrüche und einen Bauchschuß. Ein Schlosserfamilie, der auf die Nationalsozialisten und auf Polizeibeamte geschossen hat, sowie ein Matrose wurden festgenommen.

Reval, 1. Nov. Der Senior der estnischen Politiker, Konstantin Päts, hat heute die vierwöchige Amtszeit mit der Bildung einer neuen Regierung beendet, in der die drei großen Parteien des Landes vertreten sind.

Kopenhagen, 1. Nov. Die deutsch-dänischen Wirtschaftsbereichungen sind heute zum Abschluß gekommen. Die deutsche Delegation hat die Kontingentierung der Einfuhr von Schlachtvieh, Milch und Fäuse dargelegt. Die dänischen Vertreter haben in eingehender Weise ihre Bedenken gegen die Kontingentierung mitgeteilt. Die deutsche Delegation wird nun ihrer Regierung über das Ergebnis dieser Aussprache Bericht erstatten.

London, 2. Nov. In mehr als 300 Städten und Gemeinden in England und Wales wurden gestern Gemeindewahlen durchgeführt. Nach den um Mitternacht vorliegenden Ergebnissen haben die Arbeiterparteien einige Siege auf Kosten der Konservativen, Liberalen und Unabhängigen gewonnen.

Santiago (Chile), 31. Okt. Bei den Wahlen in Chile, die ruhig verlaufen sind, wurde Alessandi mit absoluter Mehrheit zum Staatspräsidenten gewählt.

### Herriots Reisefall in Madrid.

Madrid, 1. Nov. Ministerpräsident Herriot hat gestern dem Präsidenten Zamora seinen Besuch abgestattet, der 20 Minuten dauerte. Er überreichte dem Präsidenten das Großkreuz der Ehrenlegion und brachte zum Ausdruck, daß seine Reise keinen geheimen Zweck habe, es handle sich um einen freundschaftlichen Besuch. Nach Reuter wurde Herriot in Madrid in fühler Empfang zuteil. Studenten und andere junge Leute zogen durch die Straßen mit den Rufen: „Tod für Herriot! Rieder mit Frankreich! Rieder mit dem Imperialismus! Wir wollen keine Kriege!“ Polizisten mit Kraftwagen säuberten die Straßen.

Ein spanischer Journalist richtete an Herriot die Frage, ob Frankreich in eine Abänderung des Versailler Vertrages, bez. die Frage der Kriegsverantwortung, einzwilligen bereit sei. Herriot antwortete: Glauben Sie, daß die Zustimmung Frankreichs den wirklichen Verlauf der Ereignisse irgendwie ändern könnte? Man weiß uns vor, ein Hindernis für die Abreise zu bilden. In Frankreich haben wir auf alles verzichtet. Was will man noch mehr, nachdem wir alles hingegeben haben? Genauso wie Hemd? Bei diesen Worten habe Herriot sich erhoben und in bitterem Tone ausgerufen: Dann müßte man kommen, um es sich zu holen! „Matin“ bewertet diese Erklärungen Herriots als Beweis für die Überraschung, die er auf seiner Reise hattet. Er habe verspürt, daß er auf seiner Reise keinen Feind mehr gefunden habe. In den spanischen politischen und Interessenkreisen habe sich eine gewisse Unzufriedenheit gezeigt. Die

französische Botschaft in Madrid werde sehr dafür verantwortlich gemacht, daß sie die Reise Herriots nicht hinreichend vorbereitet habe.

### Englische Anschwärzungen.

London, 2. Nov. „Times“ schreibt: Es ist bekannt, daß einer der Vorschläge, die von der französischen Delegation in Genf erwogen worden sind, sich auf die Schaffung von Arsenalen internationaler schwerer Waffenarten bezieht, und daß Spanien als ein Land genannt wurde, auf dessen Gebiet das erste internationale Waffenlager untergebracht werden könnte. Überdies schließt der französische Plan Neutralität im Kriegsfall für jedes Bündnismitglied aus, und Spanien, das zwischen Frankreich und einigen Gebietsteilen liegt, aus denen Frankreich erhebliche militärische Verstärkungen heranziehen würde, würde im Falle eines Bündnisfeldkrieges eine ganz neue Art von Bedeutung erlangen. Die Nachricht, daß der Hauptsitz der Balearen ausgebaggert werden soll, hat großes Interesse erregt, besonders deshalb, weil der spanische Minister für öffentliche Arbeiten bei Einbringung der Vorlage in den Cortes freiwillig auf die militärische Wichtigkeit von Minorca hinwies. Es wird erläutert, daß die Inseln müssen gegen jede fiktive oder habgierige Aktion eines Feindes geschützt werden.

## Dörfliche Angelegenheiten.

\* Reichsreform und Kirche. Auf der Jahreshauptversammlung der Volkslichen Volkstrichterlichen Vereinigung Sachsen wurden folgende Entschließungen gefasst: „Die Vereinigung hält es für dringend geboten, daß vor Durchführung der Reichsreform die Kirchen gehörten werden, da lebenswichtige Fragen der Kirche zur Entscheidung stehen.“ Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering sprach über das Reichsschulgesetz. Die Versammlung nahm dazu folgende Entschließung an: „Die Vereinigung begrüßt die Erklärung der Reichsregierung, daß die Grundlage des Deutschen Staates wieder christlich sein muß. Sie hat zu dem Reichskirchenminister, Freiherrn von Geyl, das Vertrauen, daß er die angekündigten Schritte zur schnellen Verabschiebung des Reichsschulgesetzes mit Entschiedenheit durchführen wird. Sie bittet, ungeteilt dessen für Sachsen, wo 4½ Millionen evangelisch-lutherische Staatsbürger seit länger als 18 Jahren ohne Schulen ihres Glaubens sind, von Reichs- und Landeswegen dahin zu verfügen, daß die Möglichkeit der sofortigen Wiedererrichtung der ihnen zu Unrecht genommenen evangelischen Volkschulen geschaffen werde.“

\* Der ev.-luth. Schulverein hielt seine Haupttagung in Stollberg ab. Zur schulpolitischen Lage, die sich aus dem neuen Kulturprogramm der Regierung ergibt, wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Hauptversammlung dankt dem Reichskirchenminister Freiherrn v. Geyl für die Ankündigung eines Reichsschulgesetzes. Sie hat mit Genugtuung insbesondere davon Kenntnis genommen, daß in unseren Schulen das Recht und die freie Entwicklung der christlichen Grundlage aller Erziehung gesichert und geschützt sein soll. Dies kann nur auf dem Boden des Elterntreutes und der ev.-luth. Bekennnisschule geschehen. Indem wir uns der Reichsregierung nennen des christlichen Hauses Sachsen hier freudig zur Mitarbeit zur Verfügung stellen, rufen wir angesichts des Reformationsfestes im Lande der Reformation wieder und bringend den maßgebenden Stellen zu: Helft uns heraus aus der Schulnot! Gebt uns endlich unsere e.v.-luth. Bekennnisschule mit Bibel, Gesangbuch und Katechismus wieder!“

\* Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte beging in Dresden die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Versammlung wohnte auch Justizminister Dr. Mansfeld bei. Die Feierlichkeit hielt Reichsgerichtsrat Dr. Wunderlich über das Thema: „Die Stellung des Richters im heutigen Staat“. Er behandelte die Wünsche seines Standes, die im Interesse einer gefundenen Rechtspflege dahin zielen, die Arbeit des Richters stärker als bisher zu föhren und seine völlige Unabhängigkeit sicherzustellen. Am Vortrage hatte bereits eine geschlossene Vertretung stattgefunden.

\* Die Zahl der Wohlfahrtsverwerblosen steigt. Während in Sachsen ebenso wie im Reich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeiterfürsorge zurückgeht, steigt die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtsverwerblosen weiterhin an. Ende September wurden in Sachsen 297 145 vom Arbeitsamt anerkannte WE. gezählt gegenüber 277 479 am 31. August. Die sächsische Arbeitslosenziffer (je 1000 der Wohnbevölkerung) lag Ende September mit 129,9 um 67 Prozent über dem Durchschnitt des übrigen Reichsgebietes (77,6).

\* Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 459 neue Konkurse und 262 eröffnete Vergleichsverfahren beantragt. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 480 bzw. 306.

\* Bei den Wahlen zur Gewerbeakademie Plauen, über die wir bereits berichtet haben, haben sich im hiesigen Kammerbezirk insgesamt 4568 Wahlberechtigte beteiligt. Es entfielen auf die Liste 1 (berufstädtische Organisationen) 1125 Stimmen, auf die Liste 2 (NSDAP) 3435 Stimmen; acht Stimmen waren ungültig. Die Wahlbeteiligung betrug 22,1 Prozent. Im Wahlbezirk Schwarzenberg wurden abgegeben: Schwarzenberg: Liste 1: 18, Liste 2: 88; Johanngeorgenstadt: 10 bezw. 23; Schneeberg: 12 bezw. 80; Grünhain: 2 bezw. 21; Lauter 5 bezw. 26; Lößnitz: 6 bezw. 54; Aue 28 bezw. 113. — Auch bei den Gewerbeakademiewahlen in Dresden ist die Mehrheit auf Liste 2 gefallen.

Aue, 2. Nov. Für die Reichstagswahl am kommenden Sonntag von 9—18 Uhr (für den 12. Wahlbezirk ist die Wahlzeit auf 10 bis 16 Uhr festgelegt worden) sind die gleichen Wahlbezirke mit den gleichen Wahllokalen wie zur Reichstagswahl am 31. Juli bestimmt worden. Die Wahlbezirke umfassen dieselben Straßen wie zur letzten Reichstagswahl. Stimmzettel können nur bis Freitag, 4. Nov., nochm. 5½ Uhr im Einwohnermeldeamt im Stadthaus und in den Verwaltungsstellen Alberoda und Auerhammer entnommen werden.

Schneeberg, 2. Nov. Der Wahlauschuss für die Stadtverordnetenwahl hat die eingegangenen 8 Wahlvorschläge geprüft und zugelassen. Sie werden auf dem Stimmzettel in folgender Reihe erscheinen: 1. R o m m . Partei: Otto Süller, Willi Thomas, Curt Rothemann, Paul Günther, Ferdinand Dreher, Konrad Oberleiter, Hans Händel; 2. S o g. Arbeiter-Partei: Emil Krauß, Rudolf Gerber, Walter Leibiger, Richard Weißel, Paula Hellbach, Paul Hirsch, Hugo Mödel, Ernst Fahl; 3. Sozialdem. Partei: Max Dettel, Georg Langbein, Hans Tautenhahn, Wilhelm Dettel, Max Brabant, Walter Fahl, Hermann Vogel, Max Sachsenweger; 4. Christlicher Volksdienst: Kurt Kirchein, Kurt Fröhlich, Max Weinel, Hermann Becker, Erich Leitner, Walter Sachsenweger; 5. H a u s - b e s i e z e r - V e r e i n : Hermann Georgi, August Höfmann, Helga Jenbrecht, Wilhelm Leibiger, Fritz Emmerlich, Oswald Steeg; 6. V o l k s r e c h t - P a r t e i : Emil Schlesinger, Ernst Nitsch, Toni Jeuner; 7. B ü r g e r l i c h e E i n h e i t s - l i s t e : Curt v. Geitner, Heinrich Gundel, Martin Schönheit, Curt Unger, Walter Lehmann, Willi Fröhlich; 8. R a t . - S o g. D e u t s c h e Arbeiter-Partei: Hugo Uhlig, Walter Höhnel, Emil von Rössel, Johannes Vogel, Max Ludwig, Hans Herrmann, Paul Reinke, Paul Ullmann, Dr. Gerlach, Adolf Schubert.

Schwarzenberg, 2. Nov. Die Wahllokale für die Reichstagswahl am Sonntag von vorm. 9 bis nachm. 6 Uhr sind für die Bezirke 1 bis 6 die gleichen wie zur Reichstagswahl am 31. Juli. Der Bezirk 7 wählt in der Schanzfortscha. Oehm-Reuwelt (31. Juli in Merkels Gasthaus), Bezirk 8 in der Schanzfortscha. Haltestelle-Reuwelt (nicht im Raffee Bettin), Bezirk 9 im Gasthaus Lindenhof-Wilzenau (nicht im Gasthaus zur Sonne). Die Bezirke umfassen die gleichen Straßen wie am 31. Juli. Stimmzettel werden bis Freitag

## Der Kaspar Hauser von Benedig.

### Zwei Familien kämpfen um einen verschollenen Sohn.

Im August dieses Jahres ging die Nachricht von einer mysteriösen Kinderauslösung, die in ganz Italien das größte Aufsehen erregte, durch die Welt.

Am 18. August sahen die Passanten auf der Piazza San Marco in Benedig einen ungefähr sechzehnjährigen Jüngling, der barfuß und vollkommen zerlumpt an einer Schule des Marcusplatzes lebte. Ein Polizist nahm sich des jungen Mannes an, brachte ihn in die Wachtstube und bestieg ihn nach seinen Personalien. In gebrochenem Italienisch erzählte der Junge, der auch das Schreibens und Lesens unternutzt war, daß er vor mehreren Jahren auf geheimnisvollem Wege in eine Zigeunerfamilie geraten sei und seither von den Zigeunern gewaltsam zurückgehalten wurde. Er erinnerte sich noch seiner Kindheit in einem fernen Lande in einem Schloß verbracht zu haben. Angeblich habe ihm sein Vater der Zigeunerbande angeführt. Er sei der Karawane, die sich zur Zeit im Friuli aufhielt, durchgegangen, da man ihn zwingen wollte, sich durch Betteln und Stehlen den Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Erzählung des jungen Mannes veranlaßte die italienische Polizei zu einer großen Zigeunertrazzia in Friuli. Die Festgenommenen wurden mit dem Kindling konfrontiert. Dieser erkannte in einem der vorgeführten Zigeuner den Häupling des Stammes, dem er jahrelang angehört hatte. Der Zigeunerhäupling behauptete jedoch, daß der Bursche sein leiblicher Sohn sei und die ganze Geschichte erfunden habe.

#### Zwei Familien melden sich.

Die Polizei war jedoch der Ansicht, daß den Zigeunern, die ja mit Absicht auf die zu erworbene schwere Strafe leugnen mußten, kein Glauben zu schenken sei und wandte sich an die Offenheit. In allen größeren Siedlungen erschienen Darstellungen des Falles, fast alle Gemeinden Italiens wurden mit Plakaten und Fotografien des Kindlings beschildert.

Bald darauf meldeten sich plötzlich zwei verschiedene Familien, die in dem Jüngling einen längst verschollenen Angehörigen erkannten wollten: der Großgrundbesitzer Vincenzo Roese und seine Frau aus Costovilli und der Forstmeister Nicola Arceri und seine Gattin aus Albano. Beide Familien behaupten mit aller Bestimmtheit, daß das am Marcusplatz aufgegriffene Kind ihnen vor Jahren von Zigeunern geraubt worden sei.

#### Die blonde Tochter.

Die Familie Roese erzählte, daß ihr siebenjähriger Sohn Rino am Marienstag im Juli 1923 verschwunden sei. Damals hatten sich zahlreiche Zigeuner zum Jahrmarkt im Ort versammelt.

Die Arceri wollten vor allem ihren Sohn an einer auffällig hellblonden Tochter, die der Banditreicher in seinem dunklen Haar hat, erkennen. Aber auch die Familie Arceri bietet Beweise. Ihr siebenjähriger Sohn war im Oktober 1923 verschwunden, als Zigeuner in der Gegend weilten. Frau Arceri entdeckte an der Stirn des Kindlings eine Narbe und am linken Ohr eine Verletzung, die haargenau den besonderen Merkmalen ihres verlorenen Sohnes entsprechen sollen.

Die Behörde konnte sich für keine der beiden Familien entscheiden. Umso mehr als die zuerst verhafteten Zigeuner schließlich nach langem Verhören zugeben mußten, daß der Junge nicht von ihrem Stamm sei, sondern ihnen wirklich einmal von einem Schloßherrn übergeben wurde. Wie der vornehme Vater des Jungen heißt und wo er wohnt, wollen sie zunächst noch nicht verraten.

Die beiden Familien, die den Jungen für sich in Anspruch nehmen, wollen nun bei Gericht ihr wirkliches oder vermeintliches Recht erläutern. Ganz Italien nimmt Anteil an diesem Fall.

#### Noch ein Kaspar Hauser-Fall.

Ein junges Paar in Oslo machte vor einigen Tagen einen Ausflug in die Umgebung der Stadt und entdeckte dabei ein einsam stehendes Haus, aus dem seltsame laufende Töne erschallten. Da die Sache ihnen verdächtig vorkam, benachrichtigten sie die Polizei. Die Untersuchung ergab, daß in dem Haus ein alter Gärtner mit einem etwa 10-jährigen Knaben lebte, der den ganzen Tag in einem Zimmer eingeschlossen wurde und nie einen Menschen außer ihm zu sehen bekam, wenn er ihm das Essen brachte. Der Gärtner erklärte auf Befragen, daß er den Auftrag hätte, den Knaben hier festzuhalten, gut für seine Ernährung zu sorgen, aber im übrigen keinen Menschen an ihm heran und ihn nie auf die Straße zu lassen. Er behauptet, er wüßte nicht, wer sein Auftraggeber sei. Eines Tages hätte der Knabe von vielleicht zwei Jahren vor seiner Tür gelegen mit einer größeren Summe Geldes und einer schriftlichen Anweisung. In dem Begleitbrief stand ferner, wenn er die Anweisungen befolge, würde er jeden Monat eine größere Summe Geldes erhalten. Dies sei auch geschehen. Wer der Abender sei, wisse er nicht, er habe sich auch nie darum gekümmert und das Kind immer gut behandelt. Die Polizei hat die Untersuchung dieser mysteriösen Angelegenheit eingeleitet.

## Neue Erdstöße in Griechenland!

Aus Athen wird gemeldet: Auf der Halbinsel Chalkidiki wurde gestern, Dienstag abend, ein außerordentlich heftiger Erdstoß verspürt, der besonders stark in Polygyros, Areia, Stageira, Stratoussi und Jerissos war, wo zahlreiche Häuser einstürzten. Die Bevölkerung ist in Furcht und Schrecken versetzt. 10 Minuten später rief ein zweiter wellenartiger Erdstoß unter der Bevölkerung von Saloniki Entsetzen hervor. Auch in Seres, Drama, Kawala und Kozani war dieser Stoß zu spüren. Die Behörden bemühen sich, die Bevölkerung zu beruhigen.

## Das Schicksal des Postflugzeuges „D 2017“

#### Wahrscheinlich sofort untergegangen.

Nach den weiteren Nachforschungen der Lufthansa ist auch die letzte schwache Hoffnung, daß sich die vermischten deutschen Postflieger auf einem kleinen Dampfer der keine Funkeinrichtung besitzt, befinden könnten, endgültig begraben. An dem Tode des Piloten Euno und des Funkermeisters Drebels ist nicht mehr zu zweifeln.

Das Postflugzeug „D 2017“ ist in dem schweren Seegang, der in der Nacht zum Sonntag im Kanal herrschte, sicherlich sofort nach seinem Aufsetzen auf Wasser von den Wogen zerschlagen worden und mit seiner Besatzung untergegangen.

Der Reichspost- und Reichsverkehrsminister hat der Lufthansa zu dem Flugzeugunglück sein Beileid ausgesprochen.

#### Ein Großflugzeug verbrannte.

Aus La Paz wird berichtet: Eine erst vor kurzem von der bolivianischen Fluggesellschaft erworbenen dreimotorige Ford-Maschine stürzte nach dem Start auf dem Flugplatz Villa Montes aus ungeklärter Ursache ab und verbrannte. An Bord befand sich neben dem amerikanischen Piloten der aus Roßau (Anholt) stammende bewährte Bordwart Willi Kettmann. Sein Fliegerstab wird im Kreise der bolivianischen Luftfahrt und der deutschen Kolonie besonders schmerlich empfunden. Die Verwendung der amerikanischen Maschine in dem sonst nur aus deutschen Flugzeugen bestehenden Flugzeugpark des Lloyd Aero Boliviano geschah deshalb, weil der Einsatz der bei Juniors bestellten Serie von Großfrachtern erst im nächsten Monat erfolgen kann.

Neustadt, 2. Nov. Um 29. Ost. wurde einem Viehhändler sein vor dem Gasthaus „Grenzschänke“ liegender Fahrrad (Markt Perchtoldsdorf) gestohlen. Es ist ein Tourenrad mit schwarzem Rahmen, nach obengenannter Lenkchange mit roten Gummirädern. Sachdenkmale: Münzstempel der Gendarmerieposten Schneeberg.

Wilischhaus, 2. Nov. Gestern waren 50 Jahre seit Inbetriebnahme der Strecke Kirchberg-Saupersdorf der Schmalspurbahn Wilischhaus-Carlshof vergangen. Der Bau dieser ersten Schmalspurbahn Sachsen wurde im Frühjahr 1881 begonnen. Die Fertigstellung der Strecke Saupersdorf-Wilischhaus erfolgte im Dezember 1893, die der Strecke Wilischhaus-Carlshof im Juni 1897.

\*\* Freital-Dessau. Der Dreher Noeske von hier durchschnitt seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kleie und töte sie auf die gleiche Weise. R. hat die Tat im Giebelwahn begangen.

## Hänen des Glends.

#### Vater und Sohn als Betrüger.

Vater und Sohn, die Baumwollnehmer Matthes aus Grüna, hatten sich wegen Betruges und Urkundenfälschung vor der Strafammer Berlin zu verantworten. Es wurden ihnen zwanzig Fälle zur Last gelegt, doch blieb die Zahl ihrer Delikte weit höher sein, denn der ganze Gerichtssaal war mit Geschädigten besetzt.

Die beiden Unternehmer „engagierten“ eine ganze Anzahl von Erwerbslosen, denen sie Stellungen und Gehälter von 200 bis 250 Mark monatlich versprochen. Dafür mußten die Beute Geschäftseinlagen leisten, die bis zu 5000 Mark erreichten. Sie blickten auf diese Weise ihre leichten Spargroschen ein.

In der Verhandlung entschuldigten sich die Angestellten mit Notlage, doch meinte der Vorsitzende, von Not könne keine Rede sein, da sie in Saus und Braus lebten. Ihr Vorgehen sei ehrlös. In Abtracht des Umstandes, daß Stellunglose und irregelmäßig anständige Menschen um ihre letzte Geld gebracht worden waren, verurteilte das Gericht den Sohn zu 2½ Jahren Gefängnis, den Vater zu 1½ Jahren Gefängnis. Trotzdem die beiden nicht vorbestraft sind, wurde auf fünf Jahre Fahrverlust erkannt.

Ministerinster will Filmstar werden. Die in Wien ansässigen englischen und amerikanischen Journalisten erhielten den Auftrag, Diana Churchill, die blonde Tochter des ehemaligen englischen Schatzkanzlers Winston Churchill, aufzufinden, nachdem die Nachricht vom plötzlichen Verschwinden der Dreifundzwanzigjährigen bekannt wurde, sie befand sich in Gesellschaft des Filmregisseurs John Farrow. Es ist Tatsache, daß sie Farrow während ihres Aufenthalts in Salzburg kennengelernt. Jetzt ist Farrow in Wien eingetroffen. Der Auftralier erwiderte sehr verlegen, gewiß kenne er Diana Churchill, aber von einer Flucht mit ihr könne nicht die Rede sein. Ob Diana Churchill in Wien weilt, konnte man von ihm nicht erfahren, obgleich er mit einer schönen jungen Frau in Wien eingetroffen sein soll. Gerichtsbesagte, daß Diana Churchill sich mit dem Chrysiz trage, Filmstar zu werden.

## Handel und Industrie.

Die Kammgarnspinnerei Schedewitz A.G. zu Silberstraße hat ihre Webstühle auf 1800 Köpfe steigern können. Das Werk arbeitet mit Doppelschichten. In zwei Abteilungen läuft der Betrieb sogar dreischichtig. Es macht sich bei dem Unternehmen bereits Mangel an Facharbeitern bemerkbar.

### Witterungsaussichten

vom 2. November abends bis 3. November abends.

Mitteleuropa: Siedenwetter.

Reine wesentliche Veränderung.

#### Berliner Devisenkurse vom 1. November.

	Geld	Wert		Geld	Wert
Spanien	1 Mark	0,918	Italien	100 lire	91,56 21,60
Spanien	2 Marks	2,025	Spaniensilber	100 lire	3,804 5,616
Spanien	1 Silber	0,673	Spaniensilber	100 lire	71,95 72,07
Spanien	1 Gold	4,809	Italien	100 lire	70,48 75,82
Spanien	1 Gold	12,517	Italien	100 lire	16,51 18,56
Spanien	1 Gold	0,294	Italien	100 lire	12,460 12,465
Spanien	100 Reis	169,38	100 lire	100 lire	81,56 81,56
Spanien	55,82	33,64	Spanien	100 lire	34,50 34,50
Deutsch.	100 Gulden	82,10	100 Gulden	100 Gulden	72,28 72,28
Deutsch.	100 Gulden	8,084	100 Gulden	100 Gulden	81,00 82,05

Fremdworts für die Schriftleitung: Friedrich Menner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Georat in Riesa; Reklamendruck und Verlag: C. M. Görlitz in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Betriebsleiter i. R.

# Costam Albrecht Schneider

im Alter von 55 Jahren.

Lauter, am 2. November 1932.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, den 4. November, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Staatsstraße 36 B, aus statt.

In tiefer Trauer

Hedwig Schneider geb. Strobel  
Kurt Schneider und Frau  
Else Schneider  
nebst allen Hinterbliebenen.

Freitag, den 4. November 1932, abend 8 Uhr  
findet im „Kaffee Georgi“, Lößnitz ein

## Experimental-Vortrag

des Herrn Dipl.-Ing. Hevemeyer, Chemnitz über:

### Kraftstoffe und ihr Verhalten im Motor

statt.

Für Interessenten sind im „Kaffee Georgi“ in Lößnitz  
noch Freikarten zu haben!

## Garküche

Schneeberg.  
Morgen Donnerstag:  
**Schlachtfest.**

**A**rterien-  
verkalkung,  
Magen-, Herz-  
leiden, Blasen-,  
Nieren- u. Leber-  
beschwerden,  
Darmstörungen,  
sowie Rheumatismus u.  
Gicht. Vorgebeugt, größte  
Erfolge durch den  
garantiert echten

„Nerus“ - (ges.)  
**Knoblauchsaft**

Bei Zucker: „Nerus“ -  
**Meerrettichsaft**

Große Packung 2.75  
Aue: Wettin-Drogerie  
Heimer, Wettinerpl. 1,  
Schwarzenberg: Markt-  
Drogerie Vettermann,  
Schneeberg: Drogerie Dietrich.

Zwei nimmermüde Hände ruhen.

Am 1. November nachm. 1/2 Uhr verschied sanft in dem  
Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Emilie verw. Dittrich**  
geb. Volkmar

in ihrem 80. Lebensjahr.

In tiefer Herzeleid  
Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Neustädter, Lindenau, Neudorf i. Erzg. u. Schlössel b. Jöhstadt  
den 2. November 1932.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt am  
Freitag dem 4. November nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhaus,  
Neudörfler Weg, aus.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise ehrenden Anteilnahme beim  
Heldengange ihres lieben Vaters, des

Blauarbeitsarbeiter

**Albin Max Faulhaber**

danken von ganzem Herzen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue i. Sa., den 2. November 1932.

Ach, wie ist der Platz so leer, wir haben keinen Vater mehr  
Treu bist Du von uns geschieden, ruhest nun in Gottes Frieden!

Die Einäscherung des

**Dr. med. Ernst Georg Müller**

findet Donnerstag, den 3. November, nicht um 15 Uhr, sondern  
bereits 12<sup>th</sup> Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.



Für die uns zu unserer

**Silber-Hochzeit**

In so reichem Maße dargebrachten  
Glückwünsche und Geschenke danken  
wir herzlichst.

Fleischermeister  
Hans Jäger und Frau.

Aue, Lindenstr. 35.

**Dauer-Wellen!**  
Nur beim Fachmann  
machen lassen.  
Haithar  
ohne Haarschädigung  
im

Haarpflegesaal Schubert  
Aue, Ernst-Papst-Str. 4  
Huf 226.

**Einprägen:**  
Kleider, Mäntel, Blusen  
„Bei **Hölig**“ kaufen man  
besser“

O. Hölig, Aue, Wettiner-  
straße 9. — 1 Min. v. Markt.

**Benötigen Sie Geld**  
so können Sie leichtes und  
günstige Bedingungen durch  
Scheckkarte (oder Reichs-  
zulassungskarte) erhält  
Nebung an Postkasse  
oder 2 Scheckau.

Ein Dorfhaus  
Rückporto erheben.

Für die uns zur Vermählung dar-  
gebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken  
wir hierdurch herzlich.

Helmut Schubart und Frau  
Hilde geb. Pöker.

Raschau i. Erzgeb., am 30. Oktober 1932.

Schöner, besser

**Büro-od. Gewerberaum**

mit oder ohne Dampfbelüftung, im Erdgeschoss,  
Raum 50 qm, bei Gebot noch 150 qm  
Wieberaum (auch mit Dampfbelüftung), am "Wieber-  
gangsstraße" zeigen, preiswert zu vermieten.

Angeb. unter H 3443 an die Gebl. ds. Bl. in Aue.

**Transmissionswellen und -Arme**

**Spiralbohrer** in allen Größen gibt ab

Gelen- und Mischmesserherstellung und Georg Pöhl

Schwarzenberg, Herrenmühle.

## Wissenschaftlicher Verein zu Aue

Bis Weihnachten finden folgende Veranstaltungen statt:

1. Sonnabend, 5. November 1932, abend 8 Uhr im „Muldental“:  
Lichtbildervortrag des Herrn Dr.-Ing. Macke, Altenburg:  
Streifzüge eines Montanologen durch d. Insel Ceblebes  
Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 0.60 RM.
2. Montag, den 28. November 1932, abend 8 Uhr im „Muldental“:  
Best Börries Freiherr v. Münchhausen aus eigenen Werken,

Trotz erhöhter Benzinpreise  
billigere Ausbildung als

## Kraftfahrzeugführer

sämtl. Klassen, evtl. ohne Berufserfahrung.

## Franck & Kettling

Aue, Reichsstraße 63. Fernruf 178

Ferner empfehlen wir uns zur  
Ausführung von Reparaturen  
an Kraftfahrzeugen, Schleifen  
von Ankerwellen und Neu-  
anfertigung von Längen für  
Elektromotoren.

Besonders günstige Preise.

Stelle ab heute einen Transport

## la Läuferschweine

sowie 30 geschnittenen Kerne

billig zum Verkauf.

Aurel Herkomm, Viehhandlung, Gria-Grundorf.

Fernruf 3568.

## Mitfresser Arbeitspferd

zu verkaufen.

Max Schlegel, Riederichslema, Siebgraben 100.

## Öffentliche Angelegenheiten.

## Der Bezirks-Feuerwehr-Verband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

hatte seine Mitglieder am 31. Okt. zu einem Lehrkursus zusammengerufen. Dieser fand in der Pfeilagazinschule zu Aue statt und war von ungefähr 450 Personen besucht. Vorstand Branddirektor Remus-Ebenstock begrüßte die Erschienenen und dankte allen denen, die am Zustandekommen des Kursus mitgeholfen haben. Zunächst wurde ein Lehtfilm vorgeführt „Die Kleinmotorwagen“, bearbeitet von Branddirektor L. R. Hoefer und von der Firma Gläder-Jöhstadt liebenswürdig zur Verfügung gestellt. Branddirektor Barth-Lauter hielt dann einen Vortrag über „Verhalten bei Bränden in der Nähe von elektr. Leitungen und Anlagen“. Im allgemeinen Teile ging er auf das Wesen des elektr. Stromes ein, auf Klein-, Nieder- und Hochspannung, Isolatoren, Transformatoren usw. Im besonderen vertrat er sich über Stromlosmachung der Leitung in Wohnungen, über das Erden der Feuerwehrleitern, über Gefahren bei der Löscharbeit in der Nähe von Hochspannungsleitungen, Ausrüstung der Wehrleute und verschiedenes mehr. Die Aussprache über den Vortrag zeigte, daß die Zuhörer mit reicher Anteilnahme den Ausführungen gefolgt waren. Branddirektor Günther-Schneeberg erläuterte die „Grundsätze über das Verhalten bei Waldbränden“, zusammengestellt vom Landesverband sächs. Feuerwehren. Zur Bekämpfung von Waldbränden ist jeder Erwachsene verpflichtet. Begehung kann sogar mit Gefängnis bestraft werden. Der Vortragende kam im besonderen auf die verschiedenen Arten der Waldbrände zu sprechen, auf die entsprechende Ausrüstung der Wehrleute, Bereitstellung zur Brandstelle, Anlage von Wasserentnahmestellen, Löschtechnik, Beteiligung von Sanitätsmannschaften, Bereitstellung von Trinkwasser usw. Über „Luftschutzfragen“ sprach dann Vorstand Remus. Sämtliche Wehrleute des Bezirks stellen ungefähr 10 Prozent ihrer Mitglieder den Bereitschaften zur Verfügung. Diese Bereitschaften haben sich zu versammeln in Aue, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg und Eibenstock. Die Beförderung zum Sammelplatz durch Motorräder, Automobile und sonstige geeignete Fahrzeuge muß sichergestellt sein. Bis 15. Nov. haben die Wehrleute Melbung an den Vorsitzenden zu machen, die ihren Bestand an Rauchschutzgeräten vermehren wollen. Außerdem gab Remus noch verschiedene Worte und erläuterte die Vorschriften über Kenntlichmachung von Fahrzeugen der Feuerwehr, die als solche nicht gleich zu erkennen sind. Am Schlusse der Tagung führte die Freiwill. Feuerwehr von Aue einen Strahlprüftrocknungsneuster Bauart vor, das bei Innenangriffen Verwendung findet und wodurch unnötiger Wasserschaden vermieden wird. An den Lehrkursus schloß sich eine mehrstündige Sitzung des Ausschusses an, in der interne Angelegenheiten des Verbandes erledigt wurden.

\* Gefahr des Stillegens laufender Kraftwagen. Die B. u. h. Gruppe Aue der reisenden Kaufleute im DVB schreibt uns: In kurzen Abständen hat das deutsche Treibstoffamt die Benzinpresse dreimal heraufgesetzt und es plant darüber hinaus weitere Erhöhungen. Zugleichlich der Ölpreise, Ausgleichszwang beträgt jetzt der Betriebspreis des Treibstoffes ein Vielfaches der Weltmarktpreise. Diese Versteuerung ist für die deutsche Wirtschaft ganz unerträglich. Viele laufende reisende Kaufleute sind gezwungen, in weniger dicht besiedelten Gegenden ihre Räumlichkeit im Kraftwagen zu beschränken. Bei einer weiteren Zuspiitung des Gegenpreises von sinkenden Umsätzen und von steigenden Reisekosten werden sich viele reisende Kaufleute genötigt sehen, ihre Reisetätigkeit im Kraftwagen einzustellen oder stark einzuschränken. Der BUND reisender Kaufleute im DVB fordert daher die Reichsregierung dringend auf, sofort tatkräftig einzutreten. Die Maßnahmen dürfen sich aber nicht nur auf die Senkung der viel zu hohen Abgaben beziehen, sondern müssen auch der Preispolitik des neu gebildeten Treibstoffamtes Grenzen setzen. Die weitere Einschränkung der Verkehrsaktivität der reisenden Kaufleute würde in weiterem Umfang das Ausbleiben von Aufträgen für die beteiligten Firmen zur Folge haben, ein Ergebnis, das den Bemühungen um Aufkurbelung der Wirtschaft stiftet zwiderläuft.

\* Die Reichsindessiffer für die Lebenshaltungskosten im Oktober Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) setzt sich für den Durchschnitt des Oktobers auf 119,0 gegenüber 119,5 im Vorjahr. Der Rückgang beträgt somit 0,4 v. H. An dem Rückgang sind die Bedarfsgruppen Ernährung, Bekleidung und sonstiger Bedarf beteiligt. — Die für den 26. Okt. errechnete Großhandelsindessiffer ist mit 94,0 gegenüber der Vorwoche (94,5) um 0,5 v. H. gesunken.

Aue, 2. Nov. Der Nationalsozialistische Lehrerbund, Unterbezirk Aue, hielt im Hitlerhaus eine Arbeitsausstellung ab. Der Leiter der Tagung, Obmann O. Lindner-Aue, berichtete über eine Reihe organisatorischer Fragen, u. a. darüber, daß eine Abteilung für Junglehrer eingerichtet worden ist. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Pg. Studienrat Dr. Gerlach-Schneeberg über den neuen Landeslehrplan für die höheren Schulen Sachsen. Der Lehrplan verrät deutlich nationales Wollen. Das in ihm verankerte Ziel lautet: Menschen heranbildung, die fest im Volkswesen verwurzelt und ein starker Geist für Ehre und Würde der Nation haben. Der Nationalsozialist, der gegen die volks- und kulturstörenden Tendenzen des Marxismus kämpft, begrüßt diese Feststellung als eine Station auf dem Wege zur Erneuerung unseres Volkes. Besondere Beachtung verdienen die Richtlinien des Planes über den Geschichtsunterricht. Der Wille zur Verantwortung vor Volk und Staat, der Wille, die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegenwartsaufgaben zu meistern, soll lechter Sinn dieses Unterrichtsfaches sein. Im naturkundlichen Unterricht ist der Fragen von Abstammung, Vererbung und Rasse gedacht worden, in Erdkunde der Geopolitik; alles in allem: ein erfreulicher Fortschritt gegenüber gestern, Etappe für nat.-sos. Gedankenputz von morgen. Der uneingeschränkte Erfolg galt sowohl dem Vortragenden als dem Plane selbst. Auf der nächsten Tagung steht der Landeslehrplan für die sächsischen Volksschulen zur Ausprache. Das Referat darüber wurde Pg. Weichold-Neustädter übertragen.

Aue, 2. Nov. Am Reformationsfest veranstaltete die RUG ihre zweite Fahrt ins Blaue. Sie brachte

## Zum Auerburger Schatztag



Links: Die hessische 100-jährige Auerburger Spielkartenfabrik mit den originalen Figuren der 4. Wenzel.



Mitte: Das Denkmal, das die Auerburger ihrem geliebten Spiele schenkt. Auf hohem Postament steht die 4. Jungen beim Spiel.

In Auerburg findet vom 4. bis 6. November der 13. Schatztag statt, zu dem 2000 Schatzfreunde aus der ganzen Welt herbeikommen.

Die Teilnehmer über Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, (wo der Winter bereits seinen Einzug gehalten hatte), Steinbach und Wildenthal nach Eibenstock. Im Bielhaus gab es Kaffee und Kuchen. Das Ziel hatten diesmal sechs Personen erraten, sodass eine Auslösung der drei Freischaftscheine stattfinden konnte.

Aue, 2. Nov. Über Kleinbild-Photographie, ein Gedicht, das dem Amateur in den letzten Jahren mit den verschiedensten Kameraspielen erschlossen worden ist, sprach am Sonnabend im „Verein“ in einer Sonderveranstaltung des „Vereins Bildfreunde“ Dr. Hans Rammensee von den Zeiss-Ikon-Werken. Er behandelte speziell die Kleinbildphotographie mit der Contax, einer Universal-Kleinikamera, die von den Zeiss-Ikon-Werken herausgebracht worden ist. Nach den überzeugenden Worten des Vortragenden stellt die Contax wohl das Vollkommenste dar, was es auf diesem Gebiete gibt. Alle Wünsche des Amateurs nach schnellster und einfachster Aufnahmefertigkeit sind in diesem Kamera-Modell in Erfüllung gegangen. Diese und andere Vorfälle bewies der Redner an hand einer Reihe von Lichtbildern, die er zum Schluss vorführte.

Schneeberg, 2. Nov. Gegen Ende der vorigen Woche hat das Stadtbaamt die dringend notwendige Pfasterung eines Teiles der Bahnhofstraße in Angriff genommen. Leider reichen die vorhandenen Mittel nicht dazu aus, den gesamten, ungestrahlten Teil instantan zu sanieren, sodass gegenwärtig nur die Hälfte der Straße fertiggestellt werden kann. Zu diesem Straßendau sind fast ausschließlich Wohlschönwerke als Arbeitskräfte herangezogen worden. Da die Straße gleichzeitig in der ganzen Breite gepflastert wird, muß der Verkehr durch die Magazinstraße und Große Bahngasse umgeleitet werden.

Schneeberg, 2. Nov. Es geht um die Angestelltenversicherung über dieses Thema spricht heute abend im Hotel des DVB am Topfmarsch der Geschäftsführer Schellhauser. Die Versammlung soll die Angestellten über ihre Rechte und Pflichten in der Angestelltenversicherung unterrichten und ihnen gleichzeitig die Gefahren aufzählen, denen die Versicherung durch das sogenannte Erwähnungsgesetz ausgesetzt ist. Die Reichsregierung hat wiederholt unter dröller Augenrothlassung der Selbstverwaltungsinanz der Versicherung in ihre Rechte eingegriffen. Dagegen müssen die Versicherungsnehmer energisch protestieren. Das soll in dieser Versammlung geschehen. (Anzeige erfolgte bereits in der gestrigen Nr.)

Schneeberg, 2. Nov. Zum Weltspartag am 31. Okt. betragen die Spareinlagen bei der Stadtkasse 13.317 Mf. in 431 Posten. Diese Sparsumme ist fast um das Doppelte höher als die des Vorjahres. 43 Sparen konnten die ausgezeichneten Geldprämien von je 3 Mf. erhalten. Das Gesamteinzugsgehalten ist im Oktober um 15.000 Mf. gestiegen. Auf die Aufwertungsguthaben sind im Oktober 28.000 Mf. zurückgezahlt worden. — Nachdem die Nachberearbeiten am Turm der St. Wolfgangkirche beendet worden sind und die Kuppel vergoldet ist (es sind nur noch Mauerarbeiten im Innern des Turmes vorzunehmen) ist am Dienstag mit den Abrüstungsarbeiten begonnen worden. — Im Grundstück Ganggasse Nr. 4 ist jetzt eine Eiche gefällt worden, die nicht nur als die schönste der Stadt, sondern auch der weiteren Umgebung bezeichnet werden mußte. Der meterstarke Baum war sicher 200 Jahre alt.

Schneeberg, 2. Nov. Morgen, Donnerstag abends 8 Uhr, hält im Bürgerverein Kirchenbüchführerhaus einen Vortrag über „Ursprung, Aufstieg und Niedergang des deutschen Handwerks und des Kunstgewerbes“. Der Vortrag, der im Vereinslokal stattfindet, wird von Männerköpfen wahrgenommen. Am Freitag, nachmittag 5 Uhr, findet im Ratskeller die Jahresversammlung des „Frauenbund 1914“ statt.

Neustadt, 2. Nov. In der Sitzung des Wahlausschusses, die Stadtrat Vils leitete, wurden 5 Wahlvorschläge zugelassen. Sie lauten wie folgt: 1. Bürgl. Mr. Arbeitsgemeinschaft; 2. Bürgl. Glasmeister, Willi Blein, Kaufmann, Paul Schlesinger, Mechaniker, Ernst Herzer, Güdelbacher, Tari Willert, Böderstr., Alo Baumgärtner, 3. St. erwerbstätig, 2. SPD: Curt Ulrich, Paul Ehrenreich, Schmid, Max Hahn, Stadtarbeiter, Feig, Friedl, 3. Chr.-Jug. Volksdienst: Oster Gerber, Oberfräsmutter, Elias Ebert, Totendienstmeister, Ernst Opt, Fabrikarbeiter, 4. KPD: Paul Barth, Röder, Sahner, 5. NSDAP: Paul Seidel, Werkmstr., Max Mödel, Tischlergärtner, Paul Georgi, Böderstr., Ernst Untergümmer, Verbrahndler, Ewald Mehlhorn, Landwirt Bernhard Bauer, Oberleiter i. R., Max Lange, Schlosser, Walter Crommer, Vertreter, Johann Breuer, Lehrer.

Neustadt, 2. Nov. Der Kreisverein hält im Karlsbadhaus seine Monatsversammlung ab. In Berndbach errangen Preise im Dressurreiten die Jungreiter Sad (1.), Gantenberg (2.), Schubert (3.) und Schlesinger (4.). Im Hochspringen erhielt Sad den 2. Siegerpreis den 3. und Müller-Bindnau den 1. Preis. Im

Tambach-Föhren errang M. Schlesinger den 1. und E. Schubert den 3. Preis; beim zweispänigen Fahren Sad den 2., beim einspänigen Müller den 2. und Stephan den 3. Preis. Der Jungreiter Emil Schubert wurde zu einem vierwöchentlichen Kursus als Hilfslehrer an die Sachs. Reit- und Fahrsschule, Leisnig, abgeordnet. Wichtige Versicherungsfragen fanden ihre Erledigung.

Neustadt, 2. Nov. Im „Schwarzen Käfig“ hielt der Militärverein eine gut besuchte Versammlung ab. Vorsitzer Oberlehrer E. Müller dankte zunächst dem Verein für die anlässlich seines goldenen Thronjubiläums ihm beigebrachte Ehrung. Als Mitglied wurde Dr. August Kirschbaum aufgenommen. Man gedachte des Ablebens des Kameraden Max Edner und ehrte sein Andenken in üblicher Weise. Von einer Unzahl Eingängen wurde Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, den geplanten Kameradenabend auf dem Gleisberg angemäß der vorgerückten Jahreszeit und wegen der allgemeinen Notlage ausfallen zu lassen. Der Gesamtvorstand wurde ermächtigt, statt dessen aus der Vereinskasse einen angemessenen Betrag als Kameraden-Unterstützung auszugeben. Zur Verteilung dieser Summe werden aus der Versammlung drei Mitglieder der Vorstandssitzung gewählt. Die Entscheidung über Anschaffung einer Vereinskarte wurde vertagt.

Schönberg, 2. Nov. Wie der „C. V.“ bereits mitteilte, findet ein Konzert des Reichsdeutschen Blindenverbands im „Verein“ statt. Der Vorsitzer Oberlehrer E. Müller dankte zunächst dem Verein für die anlässlich seines goldenen Thronjubiläums ihm beigebrachte Ehrung. Als Mitglied wurde Dr. August Kirschbaum aufgenommen. Man gedachte des Ablebens des Kameraden Max Edner und ehrte sein Andenken in üblicher Weise. Von einer Unzahl Eingängen wurde Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, den geplanten Kameradenabend auf dem Gleisberg angemäß der vorgerückten Jahreszeit und wegen der allgemeinen Notlage ausfallen zu lassen. Der Gesamtvorstand wurde ermächtigt, statt dessen aus der Vereinskasse einen angemessenen Betrag als Kameraden-Unterstützung auszugeben. Zur Verteilung dieser Summe werden aus der Versammlung drei Mitglieder der Vorstandssitzung gewählt. Die Entscheidung über Anschaffung einer Vereinskarte wurde vertagt.

Eibenstock, 2. Nov. Wie der „C. V.“ bereits mitteilte, findet ein Konzert des Reichsdeutschen Blindenverbands im „Verein“ statt. Der Vorsitzer Oberlehrer E. Müller dankte zunächst dem Verein für die anlässlich seines goldenen Thronjubiläums ihm beigebrachte Ehrung. Als Mitglied wurde Dr. August Kirschbaum aufgenommen. Man gedachte des Ablebens des Kameraden Max Edner und ehrte sein Andenken in üblicher Weise. Von einer Unzahl Eingängen wurde Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, den geplanten Kameradenabend auf dem Gleisberg angemäß der vorgerückten Jahreszeit und wegen der allgemeinen Notlage ausfallen zu lassen. Der Gesamtvorstand wurde ermächtigt, statt dessen aus der Vereinskasse einen angemessenen Betrag als Kameraden-Unterstützung auszugeben. Zur Verteilung dieser Summe werden aus der Versammlung drei Mitglieder der Vorstandssitzung gewählt. Die Entscheidung über Anschaffung einer Vereinskarte wurde vertagt.

Eibenstock, 2. Nov. Einen überwältigenden Sieg der nat.-sos. Liste gab es hier am Sonntag bei den Wahlen in der Gewerbeakademie Plauen, indem auf diese Liste 74 Stimmen gegenüber 9 auf die berufständigen Organisationen abgegeben wurden. — Sämtliche Formationen der Ortsgruppe der NSDAP feierten das Reformationsfest durch einen gemeinsamen Kirchgang, der sehr eindrucksvoll wirkte. Pfarrer Siegmund gedachte u. a. auch der toten Kameraden und der toten Helden des Weltkrieges.

Großhartmannsdorf, 2. Nov. Reichlicher Schneefall setzte

gestern, am Dienstag morgen, abermals im Wiersberggebiet ein. Um Eibenstock hatte die Schneedecke eine Tiefe von reichlich 4 Centimetern. Sie hielt sich besonders auf den umliegenden Feldern noch sehr lange. Besonders stark traf

die Schneedecke in der Carlshöfer Gegend auf. Holzfuhrleute, die in den Wäldern bei Carlshöfer zu tun hatten,

berichteten, daß sie infolge des Schneetreibens ihre Arbeit

nie wiederlegen mußten. Es habe eine Schneehöhe von mehr als 15 Centimetern gegeben.

Großhartmannsdorf, 2. Nov. Der Familienvorstand der Evangel. Jugend am Reformationsfest war außerordentlich stark besucht. Der große Rathaussaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Reimertag war für die kirchliche Winternothilfe bestimmt. Pfarrer Forberger setzte das Reformationsfest als Tag geschichtlicher Erinnerung (Luther) und als Tag ernster Mahnung (Reformation). Das Lutherwort „Tu Ihr nun auch etwas!“ zeigte jedem Einzelnen die Pflichten der Gegenwart im Kampf gegen die Gottlosigkeit. Der Unternehmer des Abends, die C. Jugend, bekannte sich durch vor treffliche Vorausnahmen, durch Gesänge und einen Sprechchor der Jungschüler „Amar das Auge, sei das Herz!“ zur evangelischen Sache. Besonders dankbar wurde von den Besuchern das Klaviertrio Nr. 21 von Josef Haydn aufgenommen. Den Höhepunkt des Abends bildete das padende Klavierstück „Christofforus“ von D. Bruder. Der Held des Stüdes „Christofforus“ spielte erfreulich die Rolle eines Jugendlichen und Kindes. Er empfängt den Ehrennamen „Christ-Offarus“ (er hat Christ getragen), nachdem er hinter einem Handwerker, einem Reichen, einem Richter und einem Fähdemann und zuletzt als den stärksten Herrn Christus gedient hatte. Pfarrer Rüttig stellte zum Schlus den Wert des Stüdes in Zusammenhang mit dem Suchen nach Gott und in Verbindung mit dem Tage der Reformation, dankte allen Helfern, besonders den Beugern für die Gaben zur Winternothilfe. — Am 6. Nov. erfolgt im Hauptgottesdienst früh 9 Uhr die feierliche Ordination des Pfarrvikars Gottfried Rüttig durch Superintendent Nicolai-Schneeberg. Die Kirchengemeinde wird hierzu persönlich eingeladen.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Edel sei der Mensch . . . !

### 20-Jahrfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schneeberg.

Unter diesem Zeichen stand die am Sonnabend und Sonntag abgehaltene 20-Jahrfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schneeberg. Die Flagge am Hotel „Goldene Sonne“ mit dem Zeichen des Roten Kreuzes wies auf den Jubiläum der Kolonne hin, ebenso war der Saal, in dem am Abend ein sehr gut besuchter Festabend stattfand, mit diesem Zeichen stimmig geschmückt, von der Bühne erstrahlte eine „20“ in buntem Licht. Nach flott gespielten Vorwiegenden der wader musizierenden Kapelle der 1. Freiwilligen Feuerwehr, die bereitwillig den musikalischen Teil des Abends bestreift und einem von Fr. Hammer. Radiumbad Oberschlema in eindeutiger Weise zu Gehör gebrachten Verspruch begrüßt der Kolonnenarzt und Ehrendorfschreiber Dr. Weisse die zahlreiche Festversammlung in herlichen Worten. Besondere Begrüßungsworte galten dem Bezirksinspektor Sanitätstat Dr. med. Fischer-Ebenstock, dessen Treue er besonders hervorhob. Der Feier wohnten als Ehrengäste bei Bürgermeister Dr. Kleiberg, Stadtverordnetenvorstand, Schönherz, hell. Bürgermeister Alten-Reußstädtel, Frau Dr. Israel als Vorsitzende des Albertvereins, Frau Dr. Strüver, die Vorsitzende des „Frauenbund“, Sup. Nicolai als Kurator des Frauenvereins, Amtsgerichtsrat von Scheibner, die Branddirektion mit Vertretern der beiden Freiwilligen Feuerwehren, die in engster Zusammenarbeit mit der Kolonne stehen. Außerordentlich zahlreich war der Besuch auswärtiger Kolonnen, die aus Aue, Lößnitz, Rittersgrün, Betschdorf, Hundshübel, Fischerau, Ebenstock, Radiumbad Oberschlema, Auerbach und Falkenstein erschienen waren. Mit seinen Begrüßungsworten verband Dr. Weisse herzliche Worte des Dankes für die der Kolonne im Laufe der zwei Jahrzehnte von Körperschaften und Vereinen zuteil gewordene Unterstützung. Den noch aktiven Gründern Kam. Gläser, Stark und Röder dankte Dr. Weisse für ihre hingebungsvolle Arbeit besonders. Den vorübergehenden Mitgliedern der Kolonne, Ehrenmitglied Henschel, Claus und Höfner, ferner den gefallenen Kameraden Ehrenmitglied Dr. Gellner, Hirch, Gerach, Hüttel, Dietrich und Rothemann wurden Augenblicke stillen Gedanken gewidmet. Die Begrüßungsansprache klang aus in dem Gelobnis, auch fernerhin zusammenzuhalten im Dienste an den Mitmenschen ohne Unterschied von Stand und Rasse. San-Rot Dr. Fischer-Ebenstock beglückwünschte die Kolonne zu ihrem Ehrentage, dabei ihre vorbildliche Tätigkeit unter den Kolonnen des Bezirks besonders anerkennend.

Aus dem vom Kolonnenführer Ratsoberwachtmeister Schröder erstatteten Tätigkeitsbericht über die zurückliegenden 20 Jahre ist zu erwähnen, daß die Kolonne Schneeberg am 5. November 1911 in der Gutswohlfahrt „Dahlem“ von 28 Männern aus Schneeberg und Reußstädtel im Beisein von Dr. med. Weisse und Dr. med. Fischer-Ebenstock gegründet wurde. Dr. Fischer-Ebenstock die Verstärkung des Direktoriums vom Landessverein als Kolonnenarzt und Arthur Reichelt als Obmann der Lehrkolonne. Seitens des Bürgermeisters Dr. von Woboldt wurde die Einrichtung außerordentlich begrüßt, und man überließ der Kolonne unentbehrlich die Räume der Bürgerschule zu Übungszwecken. Am 17. Nov. 1912 wurde die Lehrkolonne nach der Prüfung als Sanitätskolonne in den Landessverein aufgenommen. Bei dieser ersten Prüfung waren Generalmajor Dr. Schmidt-Dresden, Generalmajor Dr. Sacke-Dresden, Oberstabsarzt Wittig-Zwölfgau, Oberleutnant Riecke vom Bezirks-Kommando, Bürgermeister Dr. von Woboldt, Ratsassessor Paul-Schneeberg, Bürgermeister Dr. Richter-Reußstädtel und viele Mitglieder der städtischen Kollegien zugegen. Man ging sogleich ans Werk, eine weitere Lehrabteilung zu bilden, der sich 27 Männer anschlossen, die am 16. November 1913 geprüft werden konnten. Am 25. Nov. 1913 wurde der verdienstvolle erste Kolonnenführer Reichelt zu Grabe getragen. Mag Riebel wurde Kolonnenführer und Robert Teumer Stellvertreter. Der Weltkrieg lichtete die Reihen der Kolonne sehr. Apostehler Henschel übernahm für den zum Kriegsdienst einberufenen Vorsitzenden

die Leitung der verwaisten Kolonne. 1916 ging er unter Mithilfe von Dr. med. Mittenzwei an die Ausbildung einer 2. Lehrkolonne, um den Mannschaftsbestand wieder aufzufüllen. Mit 18 Mann wurde nach dem Kriege am 20. Februar 1919 die Aufbauarbeit begonnen. Dr. Weisse übernahm wieder den Vorstand, Kolonnenführer wurde Gymnasialhausmeister Teumer und Krankenhausverwalter Groß Stellvertreter. Juli 1921 wurde die 3. Lehrabteilung in Stärke von 12 Mann geprüft. Zur Feier des 10-jährigen Bestehens im Oktober 1922 wurde Dr. Weisse zum Ehrenvorsitzenden ernannt und zum Gedächtnis der gefallenen Kameraden am Stadtpark ein Ehrenmal geweiht. 1923 wurde eine 4. Lehrabteilung mit 14 Mann geprüft. 1925 wurde als eine der ersten Kolonnen im Bezirk die erste gemischte Lehrabteilung, bestehend aus 13 Frauen und 18 Männern geprüft. 1928 übernahm anstelle des verstorbenen Führers Teumer, der unter Zustimmung des Landesvereins zum Ehrenführer ernannt wurde, der bisherige Stellvertreter Schröder die Führung der Kolonne. Eine besonders schwere Aufgabe fiel der Kolonne bei der übernommenen Durchführung der Winterhilfe in den Jahren 1930 und 1931 zu. 1931 erfolgte die Prüfung der 7. Lehrabteilung mit 23 Kameraden und Helferinnen. Der schon lange gehaltene Wunsch nach Errichtung eines eigenen Gerätaraumes konnte in diesem Jahre dank der Opferfreudigkeit verschiedener Kameraden durchgeführt und der schmucke Zweckbau am 23. Juli seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Laufe der 20 Jahre sind als Gesamtleistungen zu verzeichnen: 9727 erste Hilfsestellungen, 482 Transporte und 587 Bagen. Die Kolonne zählt z. St. 63 aktive, 21 inaktive und 724 außerordentliche Mitglieder. Vom Sächs. Landesverein erhielten bisher für treue Dienste Dr. Weisse das Ehrenzeichen 2. und 3. Klasse und 11 Kameraden das Ehrenzeichen 3. Klasse. Mit Dankesworten und dem Wunsche an die Kameraden und Helferinnen trog Notzeit auch in Zukunft das freiwillig übernommene gemeinsame Werk weiter zu fördern überreichte der Kolonnenführer am Schlusse seines detailliert aufgenommenen Berichtes den 3 noch aktiven Gründungsmitgliedern Gläser, Stark und Röder je eine Ehrenagabe und dem Ehrenvorsitzenden Dr. Weisse ein Blumenangebot. Schneidersmeister Schubert überreichte der Kolonne ein kunstvoll gestaltetes Tischbanner mit dem Leitspruch des Roten Kreuzes und die 1. Freiwilligen Feuerwehr mit einem Glückwunschkreis eine Ehrenagabe. Von Mitgliedern der Kolonne wirkungsvoll gestaltete Gruppenbilder aus dem Arbeitsgebiet der Rotkreuzleute leiteten über zu dem von Mitgliedern des Dramatischen Vereins „Alpenrose“ Reußstädtel gut gespielten Mundart-Schwanen „grüne Zus“ von Mag. Mengel. Ein froh belebtes Tänzchen beendigte die Sonnabendveranstaltung.

Am Sonntag Morgen wurden an den Gräbern der auf

biete ihre volle Schlagfertigkeit, was in der abschließenden Kritik des Bezirksinspektors und Kolonnenrates mit anerkannten Worten zum Ausdruck gebracht wurde. Ein herzliches „Glückauf“ der Schneeberger Sanitätskolonne vom Roten Kreuz für ihre weitere erfolgreiche Tätigkeit im Dienste ihrer idealen Aufgabe, den leidenden Mitmenschen zu helfen!

### Winterhilfe im „Hans-Otto-Heim“ zu Johanngeorgenstadt

durch die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

„Sei zum Geben stets bereit, miß nicht häufig deine Gaben; denk, in deinem leichten Kleid wirst du keine Taschen haben.“ Dieses Wort von Paul Heyse hat schon manchen zum Opfern für arme Mitmenschen angeregt. In unserer Stadt blüht die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz um Hilfe für Kinder im Alter von 1-14 Jahren. Ihr Hilfsvermögen verhält nicht ungehört. Täglich gehen Kleidungsstücke, Bettwäsche und Schuhwerk, auch Spielzeug im Hans-Otto-Heim ein. Wie folgten einer Einladung des Kolonnenführers und ihnen über das Hilfswerk folgendes berichtet:

Die Anregung ging vom Landesvorstand des Geheimrat von Voß aus. Die bislang Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zeigte sich mit dem städtischen Wohlfahrtsamt in Verbindung. Von 240 als bedürftig bezeichneten Kindern kann etwa die Hälfte durch die Sanitätskolonne bedacht werden. Auf Grund der Liste vom Wohlfahrtsamt werden nacheinander Gruppen von 10-12 Kindern festgestellt, für die nach Möglichkeit in einen Kleiderzimmersaal in einer Schnellverarbeitung, das Unterrichtszimmer in eine Schnellverarbeitung, die Küche in einen Kleiderzimmersaal, der Boden in eine Ausstellungshalle verwandelt. 24 fleißige Hände „treiben, helfen sich im muntern Bund“. Hier trennen arbeitlose Kameraden die gereinigten alten Kleidungsstücke, dort schnellen flinke und geschickte Helferinnen nach Schnittmustern zu, draußen rütteln Waschmaschinen das Bild zum Preise der Arbeit, und junge Mädchen und Frauen singen in exzellenter Weise von Liebe und Freiheit. Bis tief in die Nacht ist die Rotgemeinschaft der Helfer am Montag, Donnerstag und Sonntag täglich. Wie dankbar strahlen die Augen, wenn Besuch mit vollen Händen kommt und — ach, so dringend benötigte Stoffe spendet. Wie glücklich ist die Arbeitsgemeinschaft, wenn fertige Kleider, soll wie neu, mit dem Namenschild des zu beschaffenden Kindes in die Kammer des Weihnachtsmannes wandern! Hier oben träumen Kleider und Puppen von Kinderfreude, die sie schon früher einmal erlebt, oder sie räumen sich leise zu: „Drinnen im Städtchen, im lichtarmen Zimmer spielt ein Weisenkind — still — liebesser. Bringt, o Christus, nach, den Weihnachtsbaum schimmer auch zu den Kerzen der Armen her!“

Bis zum 3. Advent soll fleißig gearbeitet, vor allem noch eifrig gesammelt werden. Die Hilfszuse des betagten Signatärs waren erfolgreich. Nahrungsmittel wurden sofort dem Wohlfahrtsamt überwiesen. Geld wird noch dringend benötigt. Die Ausstattung und Erneuerung gebrauchter Stücke erfordert gar mancherlei Zuhilfen. Kommt und opfert ein Stündchen Zeit am Abend. Bedenkt, daß Helfer und Helferinnen bereits 900 Stunden fröhlig am Werk waren. Schaut nicht die Röte; die Röte des Heims spendet Euch wärmenden Tee. Helft mit, daß über 100 Kinder zu Weihnachten fröhlich die lieb „Tannenbaum“-Weihnachtslieder singen können:

Hans-Otto-Heim, du bist der Sanitäter,  
du bist im Unglück jederzeit für unsre Städter hilfsbereit.  
Hans-Otto-Heim, du kannst mit sehr gefallen,  
du hast in kalter Winterzeit manch armes Heimatkind erfreut.  
Hans-Otto-Heim, was will dein Kleid mir künden?  
Ich singe froh aus Kindermund:  
Das Rote Kreuz auf weißem Grund  
am Otto-Heim will Nächstenliebe künden.

R. J.

Johanngeorgenstadt, 2. Nov. Die Hans-Heinz-Schanze und unser Johanngeorgenstädter Wintersportgelände legten am 30. Oktober (genau wie im Vorjahr) ihr erstes Schneegewand an.

Niederschlema, 2. Nov. Der Bau des Rathauses-Hintergebäudes ist in den letzten Tagen fast vorangegangen. Am Freitag stand die Rückwand im Bereich der Gemeindevertreter statt. Weithin sichtbar fandete der mit bunten Tüchern geschmückte Hebedbaum die Festsstunde an. Nachdem die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr das Lied „Lobe den Herrn“ gespielt hatte, führte Bürgermeister Klemm in einer Ansprache aus, daß man sich nach unaltem Brauch versammelt habe, das Richter dieses Hauses feierlich zu begehen. Eine einfache Feier des Dankes und der Freude sollte es sein, der Freude darüber, daß es möglich geworden, daß Haus zu bauen, und daß es gelungen ist, einer Zahl Arbeitnehmer der Gemeinde Arbeit zu geben. So wie es uns der Krieg gelehrt habe, den Wert des Brotes zu schätzen, so habe man in den letzten Jahren erachtet müssen, welcher Segen die Arbeit ist. Ein Ausdruck des Dankes soll die Feier seir gegen den Herrn aller Herren, aber auch der Anerkennung des Bauherrn für alle, die mitgewirkt haben, für den Handarbeiter, der in schwerer Arbeit die Baugruben ausgehoben und unzählige Lasten auf den Bau getragen habe, den Maurer, der unter Leitung des Vollers Stein auf Stein gefügt, für die Zimmerleute, die dieses Holz in die Lüfte strebende Bauwerk aufgerichtet haben, für den Baumeister, der mit musterhaftem Können die Ausführung übernommen und schließlich für den Architekten, der den Bau so wohl durchdacht und konstruiert habe. Bereits im Jahre 1914 seien die Notwendigkeit des Baues erkannt und alle Vorarbeiten geleistet worden. Über der Krieg, Baupreise, Inflation und Deflation haben dann hemmend gewirkt, sodass nun erst nach zwei Jahrzehnten der Bau jenseitig gediehen sei. Allerdings sei der Bau nun in diesen 17 Jahren des Arbeitsens und Ruhens auch auf dem Plan gewachsen. Auf dem ersten Plan sei es ein beschleunigtes Haus gewesen, 15,72 m. lang und ohne aufgestockte Wohnung, nun aber misse das Haus 31 m. in der Länge. Hierzu kommt die Ausgestaltung des Gebäudeskopfes zu einer Wohnung. Die lange Zeit von 17 Jahren habe insofern gewiss ihr Gutes gehabt. Redner gab zum Schlus der Hoffnung Ausdruck, daß auch die weitere Arbeit bis zur Vollendung des Baues von Glück und Segen begleitet sei und daß man, wenn einst der Bau vollendet, sagen könne: Das Werk ist wohl gelungen, wir haben unsere Freude daran. Dem Brauch entsprechend, sprach ein Zimmermann einen originellen Zimmerspruch, in welchem er u. a. nachwies, daß das Zimmermannshandwerk bis auf Adam und Noah zurückgehe und somit das älteste sei. Es folgte das

Lied „Lob, Ihr“ und Preis sei Gott“. Dann fanden sich die Teilnehmer in der „Zentralhalle“ zusammen, wo der Hebeschmaus stattfand. Eine schöne Sitzung aus alter alter Zeit ist hier wieder einmal der Vergessenheit entflogen und zu Ehren gebracht worden.

Kam. Bodau, 2. Nov. Die Turnetzung endet holt am 1. Kirchtag in der Turnhalle des Turnvereins 1869 ein „Tanzfest“ ab. Volkstanz, Volkslied und Latenspiel werden einander abwechseln. Alle, die sich an altem Volksgruß noch erfreuen können, sind dazu eingeladen.

t. Bosau, 2. Nov. Die Freiwilligen Feuerwehr hielt am Sonntag früh ihre Schlüpführung ab. Nach der Übung fanden im Kochhof zur „Sonne“ wichtige Besprechungen statt. Brandmeister Lünenauer begrüßte die Erstienenen, besonders die drei ältesten Kameraden, Kapellmeister Emil Löffig, Branddirektor Leichtfertig und Chechaupmann Vogel. An dem Leichtfertus des Bezirks-Feuerwehrverbands Schwarzenberg nahmen sechs Kameraden teil. Am 26. Nov. hält die Wehr ein Berggrünen ab. Am Schlus der Besprechungen dankte der Brandmeister den Mannschaften für ihre Teilnahme an den Übungen. Branddirektor Leichtfertig richtete namens der Gemeinde anerkennende Worte an die Wehr.

Gosau, 2. Nov. Die Leitung der Volksbücher feiert besonders darauf hin, daß die Bücherei gegenwärtig aus rund 600 Bänden besteht. Es ist somit jedermann möglich, für eine geringe Leihgebühr außer interessanten Büchern über Reisebeschreibungen, Kriegserlebnissen, Abenteuer usw. auch Werke zu bekommen, deren Inhalt über vielseitige Wissensgebiete hinreichend Aufschluß gibt. Geöffnet ist die Bücherei wöchentlich am Dienstag abend von 17 bis 8 Uhr im neuen Spritzenhaus. — Der örtliche Röthilfau schaß beobachtigt in diesen Tagen eine Haussammlung als erste Maßnahme für das diesjährige Winterhilfswerk durchzuführen. Alle Kreise, die noch von den schwersten Sorgen ums tägliche Brot verschont sind, werden dringend gebeten, nach Kräften zu geben, um den Bedürftigen über die Röte des Winters hinwegzuhelfen. Nicht nur Geld, sondern auch Naturalien sind willkommen.

Pöhlau, 2. Nov. Den Abschluß des Reformationsfestes in unserer Kirchengemeinde bildete ein Familienabend, den der Jungmädchenverein im Deutschen Hause veranstaltete. Er wurde hierbei aufs Beste unterstützt von dem Kirchenchor und dem Posaunenchor. Der Jungmädchenverein feierte gleichzeitig seinen 20. Jahrestag. Aus diesem Anlaß waren Glückwunsche eingegangen vom Landesverband, vom Verband des Kirchenkreises Schneeberg und vom Nachbarverein Rittersgrün, der auch einige seiner Mitglieder abgeordnet hatte. In seiner Ansprache konnte der Ortsfarter als Stiftung ehemaliger Mitglieder zwei Tischdecken für die Vereinsabende überreichen. Das Mitglied Gertrud Gute, das dem Verein seit seiner Gründung angehört, konnte er mit einem goldenen Kreuz erfreuen. Dankbar gedachte er der jeweiligen Väter des Vereins. Die jungen Mädchen hatten zwei kleine Vorführungen ein-

geführt. Es gab kein Stocken und kein Versagen. Beide Spiele fanden starken Anklang, und die Spieler ernteten reichen Beifall. Ebenso auch die andere Gruppe, die in Reigenspiel und gymnastischen Tänzen ihre Gewandtheit zeigte. Der Kirchenchor erfreute die große Zahl der Anwesenden mit seinem herzreizenden Gesang und der Posaunenchor, der den Abend eröffnete, bewies wieder sein Können. Mächtig brauste von seinen Klängen getragen Luthers Trutz- und Glaubenslied durch den Saal, und den Schlus bildete das liebe alte Feiertagslied von unterm Günther. Aus dem Verlauf der Eintrittskarten und einer Zellerammlung konnten etwa 100 RM. dem Kirchbaufonds zugeschüttet werden.

b. Rittersgrün, 2. Nov. Die Prüfung der für die Gemeindedienstwohnung eingereichten Wahlvorschläge findet morgen, Donnerstag abends 16 Uhr, im Gemeindeamt (Schulzimmer) statt. — Für die Reichstags- sowie die Gemeindedienstwohnung ist der Ort wiederum in 4 Wahlbezirke eingeteilt und zwar: 1. Bezirk, Wahllokal: Goldener Engel (Rathaus), Oberdorf bis Unter 29. 2. Bezirk, Wahllokal: Erzgebirgischer Hof (Staatsstraße von Unter 29, Dorfstraße bis Ober 43, unterer Hammerberg und unterer Günzberg). 3. Bezirk, Wahllokal: Gasthof „Arnoldshammer“ (Globenstein, Arnoldshammer, Staatsstraße bis Unter 16). 4. Bezirk: Gasthaus „Waldburg“ (Rothenberg, Vogelberg, oberer Günzgrund und übriger Hammerberg).

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nahm an der Feier des 20-jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Schneeberg teil. Bei dieser Gelegenheit legte sie am Grabe des verstorbenen Kolonnenführers Stellvertreters und Kassenführers Erich Haas einen Kranz nieder.

Hundshübel, 2. Nov. In der Zeit vom 24. bis 31. Ott. war innerhalb der hiesigen Gemeinde eine gemeinschaftliche Alarmübung sowohl der Freiwilligen Feuerwehr als auch der Jugendgruppe 1906-1912 als Löschmannschaft der Pflichtfeuerwehr, jedoch in diesem Jahre ohne Teilnahme der Pflichtfeuerwehr, jedoch in diesem Jahre ohne Teilnahme der Sanitätskolonnen. Am vergangenen Sonntag früh gegen 7/8 Uhr rückten die Alarmsignale. Eine knallig heitere Rauchwolke, die aus dem Niederdorf emporstieg, zeigte die „Brandstelle“ an. Außer den Hauptleuten beider Wehren war Bürgermeister Riedel anwesend. Da die als Brandherd angenommene Wohnhausgrundstücks in etwa 30 Meter Entfernung von dem Unterbrunnenraum der Spritze der Pflichtfeuerwehr waren, war es der Pflichtfeuerwehr möglich, innerhalb der ersten Minuten wirksam in Tätigkeit treten zu können. Die Herde der Freiwilligen Feuerwehr, die sich im Oberdorf befanden, waren innerhalb von 10 Minuten zur Stelle gebracht worden, woselbst auch sofort die Löschfähigkeit beginnen konnte. Diese Übung, die auf neue wieder den Eltern der Mannschaften und die Schnelligkeit der praktischen Hilfsleistungen der Feuerwehrleute geprüft hat, war zufriedenstellend.

## Konzerte, Theater etc.

### Reformations-Vesper

#### In der St. Wolfgangskirche in Schneeberg.

Auch in diesem Jahre veranstaltete Kantor Jungs h a n s mit dem Kirchenchor St. Wolfgang eine musikalische Erbauungskunde am Reformationsfest. Die förmlich stattgefundenen Gustav-Arbeits-Feier war in der Vortragsordnung vorherrschend. Dem großen evangelischen Glaubenshelden waren allein drei Lieder gewidmet. Davon war Gustav Adolf's Heldblatt seiner schlichten Komposition und seines glaubensstarken Inhalts wegen besonders eindrucksvoll. Die anderen Chöre waren auf den Reformationsstag abgestellt. Der alles überwindende Geist Luthers klug uns aus diesen Liedern entgegen. Besonders eindrucksvoll war die stimmige Note von Lubrich-Brieg: „Ist Gott für uns diese Zeit?“ Der prächtig singende Chor meisteerte die schwierige Komposition sicher und klarein. In dem Schlusschor: „Vom aus, es nahet gen den Tag“ aus den Meisterlingen von Wagner spürte man die ganze innere Hingabe der Sänger und Sängerinnen an ihrer schönen Aufgabe: Die musica sacra in unserer herlichen St. Wolfgangskirche zu pflegen. Am Eingang und zum Schlus spielt Meister Jungs h a n s auf der Orgel zwei Werke. Zuerst die gewaltige Fantasie und Fuge über den Namen Bach von Fr. Liszt und dann die Toccata in F-dur von Bach. Letztere ist uns in ihrer meisterlichen Gestaltung und imposanten Wucht bereits bekannt. Die Liszt'sche Komposition ist ein gewaltiges Tonwerk, in dem uns die musikalische Einmaligkeit des großen Thomaskantors in ganz wunderbarer Klarheit vor die Seele tritt. Liszt hat mit diesem Werk Bach ein ewiges Denkmal geschaffen. Mit Schriftvorlesung, Gebet und Segen wurde den leider nur wenigen Besuchern durch Pfarrvikar E v e n auch eine geistige Stärkung mit auf den Weg gegeben. Der Reintertag der Vesper sieht der kirchlichen Nothilfe zu. Das hätte Grund sein müssen, die Kirche die auf den letzten Platz zu füllen. Die Erfährenen empfanden die Stunde als eine Stunde der Erbauung. —ng—

### Handns „Schöpfung“.

#### Aufführung in der Georgenkirche zu Schwarzenberg.

Diese vollendet schöne Aufführung am Sonntag läßt in mir aufs neue Empfindungen und Gedankengänge aus, die mich beim früheren Hören dergleichen Werkes bereits bewogenen: von welcher Seite man auch an die „Schöpfung“ herantome, von der rein menschlichen, von der stilistischen, von der religiösen oder der musikgeschichtlichen, immer wieder offenbart diese „Schöpfung“ als Schöpfung des Meisters Handns eine reich quellende Schönheit und einen Gefühlsgehalt besonderer Art. Bei soviel Umfang und Größe des Werkes doch so unendlich viel menschlich-schlichte Unbesangenheit und Weihedienheit! (Die andern Meister wie Bach, Mozart oder gar Beethoven empfinden wir als menschlich größter. Nur der große Brudner gehört, von hier aus gesehen, in die Nähe Handns.)

Die gesamte Musik von Handns Werk ist in ihrem thematischen Material von ansprechender Volkstümlichkeit, und die Beziehung zum gefungenen Wort ist von greifbarem Plastit. Wo der Text für die Musik etwas realistische Ausmalung verlangt, ist aber nicht ein einziges Mal zu willigen Effekten gegriffen. Auch der einfache Hörer kann sich deshalb diesen Singen und Klängen, dieser eindeutig empfindsamen Musik voll und ganz hingeben. Es mag wohl sein, daß mancher Text, der ja übrigens eine Uebersetzung aus dem Englischen darstellt, besonders in der Form etwas naiv anmutet, aber andererseits ist uns so problematisch gerührte modernen Menschen gerade etwas mehr reine Freude aus Herzenseinsatz und etwas mehr heiter-danckbares Aufwärtschauen eines Handn nur zu wünschen. Wieviel musikalische Einfachheiten sind über das Ganze ausgestreut! Mit wieviel föstlicher Liebe und kindlichem Glücksgefühl begegnet der Komponist z. B. all dem aus der Schöpfung hervorgegangenen, von der strahlenden Sonne bis zum girenden Laubenvpaar und dem kriechenden Gewürm! Viele Melodien, besonders in den Arien, gehn an Mozart, und die mächtvollen drei Schlüsse führen — zu mindestens in ihrem Gesamteinindruck — stark zu Händel hin.

Die Aufführung war getragen vom Geiste fröhlicher Hingabe und grundsolider Abnämens, der immer in den Aufführungen des Leiters Kantor Fiedelsen herrscht. Der verstärkte Kirchenchor war in jeder Weise elastisch beweglich und

zweckmäßig. Da weckte stets die Konzernheit und geistige Gedade bei den gar nicht leichten Schlüßen die volle Einholzähigkeit und den nötigen Glanz und Schwung und doch auch wieder an anderen Stellen die wünschenswerte Zurückhaltung. Nicht vergessen sei die Ausdauer und Geduld des Chores (bei zweifelhaftem, ununterbrochenem Stehen) bis zuletzt. Gange Arbeit leistet auch das Orchester. Wenn man bedenkt, daß bessere Zusammenarbeit sich auf ein gut Stück von Zufälligkeiten gründen müßte, so sind diese gediegenen Leistungen doppelt zu würdigen, und das Zusammenarbeiten des Orchesters zu einem so wohlliegenden und sauber mitgehenden Klangkörper durch den Dirigenten kann nicht hoch genug angeschlagen werden. (Uebrigens hat Kantor Fiedelsen auch den Wert des Textbuches auf dem Programm in mustergültiger Weise zu bestem Verständnis zusammengebracht weder gegeben!)

Rund zu den Solisten. Alle drei verkörpern ein Vermittelstum von besonderer Berufung. Die Sopranistin Anna D u i s t o p - Leipzig ist eine sympathische Künstlerin voll geistiger Grazie, prächtoller Stimmlage und unbeteibbarer Musikaalität. Sie vermog auch die kleinste melodische Figur musikalisch zu deuten. Die glückenklare diegsame Stimme ist wie geschaffen für welche religiöse Oper. Trotzdem ist das Organ auch starker dramatischer Steigerungen in offensichtlicher Willenslängigkeit fähig. Der Tenorist Willy H e n n i g - Chemnitz verfügt in seiner Art ebenso über ein starkes Ausdrucksvermögen in seiner gepflegten Gesangsfunktion. Diesem Künstler gelten fast alle Seiten der Empfindungen aufgeschlossen zu sein. Ein ausgeprägtes Kraftgefühl vermog sich z. B. zu paaren mit zarter Innigkeit. Beglückend schön mit dem warmen pp waren u. a. gesungen „Mit leisem Gang“ und „Aus Rosenwolken bricht“. Das Hinterüberspielen ins Sprechemodische bei den Recitativien ist zweifellos wirtschaftlich. Doch empfiehlt es sich, diese Art Singen eben nur auf den Sprechemgang zu beschränken. Der Bassist Franz Schmid - Leipzig ist ebenfalls in seinem Können ausgezeichnet, vornehm, podenb. Wenn sich ein Bassist so schnell (wie es der Tenoristen für gewöhnlich der Fall ist) in die Kunst der Zuhörer singt wie bei dieser Veranfaltung, dann muß seine Stimme stimmen. Doch er bald wieder einmal in Konzertsaal. Reicher Beifall erwarte. So erzwangen sich die Hörer von der trocknen 75 Jahre erstaunlich frischen Künstlerin immer neue Zugaben. — hr. Teigner sang zunächst „Ave Maria“ von Gounod mit Gilgel- und Violincello-Begleitung. Seine schöne, warme und gut gepflegte Stimme erfreute die Hörer. Voll und klar wie Glöckenglocke schwangen dann die Töne beim Besperrgesang von Karl Rämpe. Rob. Franz, h. Hermann, Schumann und Wagner waren die Komponisten der folgenden Lieder. hr. Teigner verfügt über ein wunderbar volles, reines Organ, das wir bisher leider nur in der Kirche hörten. Hoffentlich singt er bald wieder einmal in Konzertsaal. Reicher Beifall wurde auch ihm zuteil. Auch seine Begleiter, Frau Prof. Dr. Stricker-Schneeberg, und Cellist G. Schmidt fanden dankbare Anerkennung ihrer Leistung. —II—

Der Besuch war gut. Es war recht erfreulich, daß sonstige Auswärtsreise bei dem schlechten Wetter den Weg nach Schwarzenberg gefunden hatten.

Aue, 2. Nov. Im Café Carola bot gestern die Singschungskapelle „Die Sorgenbrecher“ ihr Antrittskonzert. Dieses Musikkritik, das in Union Willfried einen humoristischen von Klasse, einen vorsprünglichen Ansager und routinierten Schlagzeuger besitzt, bringt ein Programm, das sich durchaus nicht lediglich auf klassische und moderne Musik beschränkt. Nicht allein, daß alle musikalischen Wünsche des Göte voll befriedigt werden, sondern auch sonst ist die Kapelle voll und ganz auf der Höhe. Außer dem großen Konzertprogramm, das täglich gespielt wird, betätigen sich alle Herren noch artistisch. So verfügt diese Kapelle über zwei exzellente Sänger. Ein Tenor, der alle Wünsche erfüllt, sowie ein Bariton, der mit weicher Stimme Tangos singt. Außerdem die humoristischen Darbietungen von Anton Willfried. Allabendlich werden Sketches vorgeführt, über die man sich halbtot lachen kann. Die Kapelle bringt am kommenden Sonnabend eine Posse „Landstreicher von Gericht“, die alles bisher gebotene übertrifft. Keiner verläßt einen Besuch bei den Sorgenbrechern, denn Lacheln und Lachen tut uns allen heute not. Wer nur ein Viertelstündchen lang hr. Willfried, dem Violinistus Wauschun und dem Pianisten Buchmann gelauscht hat, der kommt bestimmt immer und immer wieder. —II—

Schwarzenberg, 2. Nov. Vom Verein für Volksbildung wird uns mitgeteilt: Zu einer „Offenen Singstunde“ hatte sich im Saale des Reformrealgymnasiums ein stattlicher Kreis von Singfreunden und musikalisch Interessierten eingefunden. Der Zweck solcher Veranstaltungen ist, auch

den weniger Musizelflissen durch die einfachste Form des Musizierens, nämlich durch das Mitsingen, von Hemmungen zu befreien und ihn durch Gemeinschaftsingen zum eigenen Musikerleben zu führen. Wie voriges Jahr, so erfüllte auch diesmal wieder der Leiter des Abends, Hans Weirauch-Leipzg., diesen Zweck in vorzülicher pädagogischer Weise. Außer Gesang wurde auch das Trompeten gespielt, aber nicht konzertmäßig, sondern mehr im Sinne von Hausmusik. Die beiden Musiker, der Pianist Weirauch und der Geiger Bernhard Leipzg. spielten drei Sonaten (Violine und Klavier). Zwischenlos wird der Hörer durch diese Art Musizieren nach und nach zum Besucher auch der Kunstmusik hingeleitet.

Radiumbad Oberschlema, 2. Nov. Am Sonntag trug die hier zur Kur weilende Frau Charlotte Bludau-Henroth aus Königsberg im Rahmen einer Kurveranstaltung Gedichte vor, und hr. Teigner von hier sang Lieder. Frau Bludau-Henroth zeigte sich als Dichterin und als Vortragstänzerin. Ihre Werke atmen tiefe Innerlichkeit, großes Gottvertrauen und herzlicher Humor. Dabei ist sie wohl die beste Sprecherin ihrer Gedichte; denn hier hört man wie eine Künstlerin, die alle Register glänzender Recitation zog und die in allen Lagen gleich gut war. Tabellio-Sprechtechnik paart sich mit mimischen Können. Jeder Vortrag ließ eine rechte innere Jugend erkennen, die immer wieder erfreut wurde. So war es auch zu verstehen, daß sie nicht nur bei den ersten, sondern auch ganz besonders bei den lustigen Gedichten nicht eben wollenen Beifall erntete. So erzwangen sich die Hörer von der trocknen 75 Jahre erstaunlich frischen Künstlerin immer neue Zugaben. — hr. Teigner sang zunächst „Ave Maria“ von Gounod mit Gilgel- und Violincello-Begleitung. Seine schöne, warme und gut gepflegte Stimme erfreute die Hörer. Voll und klar wie Glöckenglocke schwangen dann die Töne beim Besperrgesang von Karl Rämpe. Rob. Franz, h. Hermann, Schumann und Wagner waren die Komponisten der folgenden Lieder. hr. Teigner verfügt über ein wunderbar volles, reines Organ, das wir bisher leider nur in der Kirche hörten. Hoffentlich singt er bald wieder einmal in Konzertsaal. Reicher Beifall wurde auch ihm zuteil. Auch seine Begleiter, Frau Prof. Dr. Stricker-Schneeberg, und Cellist G. Schmidt fanden dankbare Anerkennung ihrer Leistung. —II—

Radiumbad Oberschlema, 2. Nov. Studierende der Gesangsschule Sophie K r e m p e - Zwiesel veranstalteten im Kurhaus-Zaal einen wohlgelegenen Musikabend. hr. Heinrich K u r z eröffnete den ersten und zweiten Teil mit je einem Klaviervortrag. Wir lernten hier einen Künstler und Begleiter kennen, der das Zeug in sich zu haben scheint, den guten Ruf seiner Lehrer, den sie als Musikkäfige genießt, weiter zu verbreiten. Die Damen Ruth Palmedo, Käthe Winkler, Elfriede Illing, Marianne Ulrich, Käthe Rother und Leopoldine Demann sangen Terzette und Duette der verschiedenen Komponisten, einige Werke stellten ganz besonders hohe Ansprüche an die Künstlerinnen. Sie lösten aber alle ihre Aufgabe mit viel künstlerischem Verständnis und Willen. Es ist eine Freude, diese auftretenden Künstler zu hören, die fast alle schon über gebiegtes Können und alle über eine schöne, geschulte Stimme verfügen. Der herzliche Beifall galt ihnen wie auch ihrer Lehrerin Frau Kremppe. —II—

## Aus dem Gerichtsaal.

### Anklage gegen Krippner erhoben.

Wie erinnerlich ist, hatten am 29. November v. J. 250 Reichsbannerleute in der Nähe des Brünndlsgutes einen Überfall auf einen Trupp Nationalsozialisten verübt. Es kam dabei zu einer regelrechten Strafenschlacht, wobei mehrere Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Die Vorgänge führten zur Verurteilung von neun Reichsbannerleuten aus der Zwieseler Gegend wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung durch das Schnellgericht Zwiesel. Das Urteil, das Gefängnisstrafen bis zu 8 Monaten vorlegte und durch Verurteilung und Revision erfolglos angefochten wurde, ist inzwischen rechtskräftig geworden. In diesem Prozeß war durch Zeugen erklärt worden, daß der Reichsbannerführer Regierungsamtmann Kurt Krippner in Zwiesel der geistige Urheber des Überfalls gewesen sei. Aufsatz dieser Feststellungen hatte der Nationalsozialistische Rebellenlager, Rechtsanwalt Dr. Schnauz-Leipzig, Strafantrag gegen Krippner gestellt. Die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht hat jetzt dem Antrage stattgegeben und Anklage gegen Krippner erhoben.

Am Freitag, 4. Nov., abend 19 Uhr best im „Stadtcafé“, Aue der in weiten nationalen Kreisen bekannte Dichter

### Will Vesper

aus eigenen Werken vor.

Vesper ist in literarischen Kreisen, besonders als Herausgeber der „Schröder Literatur“, bekannt geworden.

Sein neuestes Werk ist: „Das harte Geschlecht“, eine alte islam. Sage von Blasius, Treue bis zum Tod und mutigen Seefahrern, ein harten Geschlecht von Männern und Frauen.

Große Tagesschriften, u. a. der „Volk. Beob.“, brachten da. Werk z. Abdruck.

Wir lud. die national. Kreise v. Aue u. u. zu dieser Veranstaltung, hiermit ein.

Im Rahmen des Abends wird die Kapelle Hanns Müller musikalische Darbietungen bringen.

Deutscher Bühnenvolksbund  
Ortsgruppe Aue.

Unkostenbeitrag RM 0,50, Stellenlose RM 0,25.

Vorverkauf: Ergeb. Volksfreund, Buchhandl. Stopp, Zigarrenhaus Wilms, NSDAP.-Geschäftsstelle, DHV.-Geschäftsstelle, Stadtcafé.

## Geschäfts-Eröffnung

Ich eröffne am Donnerstag, dem 3. November  
in Aue ein

### Spezialgeschäft

in Herrenkonfektion, Berufsbekleidung, Lederbekleidung, Stoffen usw. und Kurzwaren.

Reiche Auswahl bei bester Qualität und niedrigsten Preisen.  
Ich bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll  
Erich Hauck, Aue, Schneeberger Str. 42  
(1 Minute oberhalb vom Kaffee Georgi).

## Spare

nicht nur am Weltspartage

## spare

vielmehr alle Tage.

## Sparkasse Niederschlema

Annahme von Mündelgeldern

Vermittelung des An- und Verkaufs von Wertpapieren

Aufbewahrung und Überwachung von Wertpapieren

Abschluß v. Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen

Abschluß von Versicherungen aller Art für die öffentliche

Versicherungs-Anstalt der Sächsischen Sparkassen

Günstige Verzinsung der Einlagen

Gedämpft: Montag bis Freitag von 8-11 Uhr, 2-5 Uhr

Sonnabend von 8-1 Uhr

Während meiner Krankheit wird meine Praxis durch einen Vertreter weiter geführt.

Dr. med. Peltz, Lößnitz

## Gesucht wird

in jed. gr. Ort elrl. rühriger Mann oder Frau  
rebe-wendig und laut (Werl gleich), die sich zum  
Verkauf und Ausstragen von Holz nötigen Gebrauchs-  
mittel an Private eignen u. mögl. groß. Behannien-  
kreis haben. Geboten wird gute reelle Verdienst-  
gelegenheit mit regelmäß. Verdienst. Für jeden geword-  
ne Kunden extra Gebühr. Ersterberlich ist eig. Wohnung  
u. h. häblicher Keller sowie für höchsten abzurechnen. Lager  
und Gehäuse eines Möbel- od. and. Sicherheit. Kein  
Bargeld. Ausführl. Vereinbarungen an Schleißbach 81,  
Chemnitz.

## Ein flüchtiger Kaufmann

wird gesucht für eine grüne Wäschefabrik,  
welcher in der Zone II. 1200-1500 Stück  
Oberhemden im Einlieferung von Stoffen in  
Aue gegen Provision zu beschaffen. Angebote  
unter Nr. 3442 an die Firma, die Bi. in Aue.

## 36 jähr. Landwirtstochter

mit kleiner Wirtschaft, wünscht sich mit Landwirt,  
Maurer od. Zimmermann zu verheiraten. Angebote unter  
Nr. 3440 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Schneeberg.

## Kochscholarin

nicht unter 22 Jahren, die schon Kenntnisse  
hat. Ihr sofort gesucht. Angebote unter Nr. 504  
an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

## 1000.— RM

großen Anspiehle ob. andere  
Sicherheit auf ca. 1 Jahr  
geleucht. Angebote unter  
Nr. 1618 an die Geschäftsstelle  
d. Bl. in Schwarzenberg.

## Rollschrank,

wenn Rollenverschluß  
neu gehauft wird. Angebote unter  
Nr. 3441 an die Geschäftsstelle  
d. Blattes in Aue.

# Schnellbilderdienst des „E.V.“



Kreuzer „Köln“ vor der ersten Auslandsreise.

Kreuzer „Köln“, der nun anstelle der „Emden“ und „Karlsruhe“ als Schulkreuzer verwendet wird, läuft am 8. Dez. seine erste Auslandsreise an, die bis nach Australien führen wird. An Bord werden sich 40 Offiziers- und Ingenieur-Anwärter, darunter auch die von der „Nobe“ Gefreiten befinden.



Der VDÖ gedenkt der verlorengegangenen Städte im deutschen Osten.

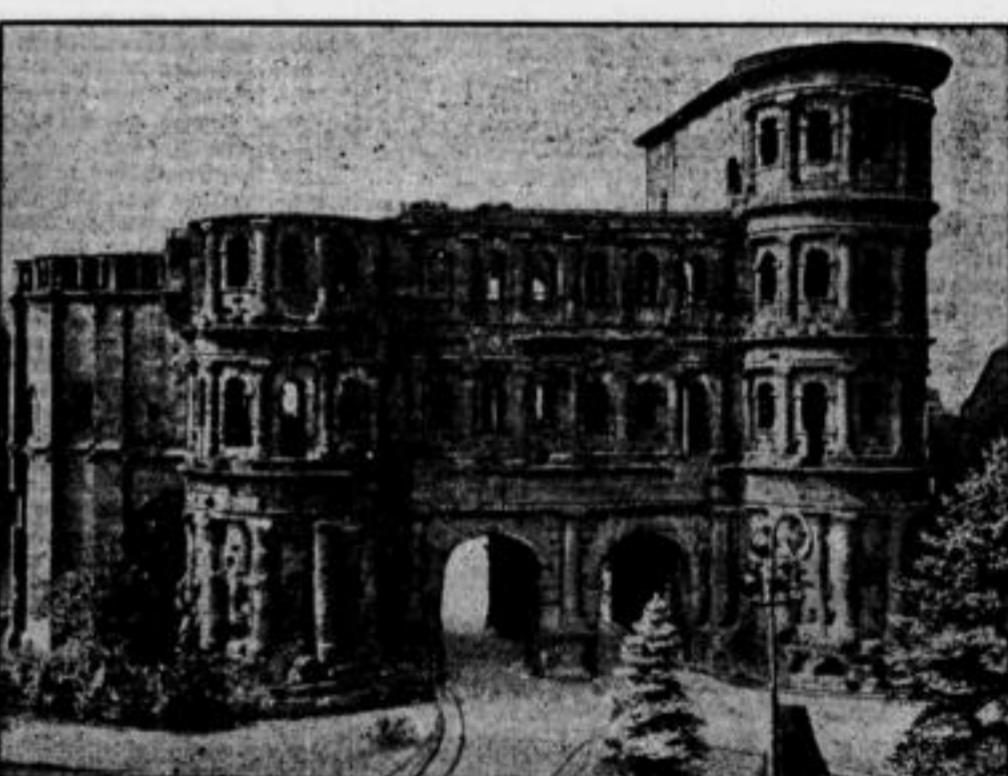


Die Einweihung der römischen „Straße des Imperiums“.

Der Zug der faschistischen Bataillone über die neue Straße.

Am 10. Jahrestag des Marsches auf Rom wurde die neue Prunkallee eingeweiht, die den Palazzo Venezia (den Sitz Mussolinis) und das National-Denkmal Victor Emanuels (auf unserem Bilde im Hintergrund) mit dem Colosseum verbindet. Der neue Prunkweg trägt den stolzen Namen „Straße des Imperiums“.

Blick auf die Kundgebung mit Wappensymbolen der vom Reich abgetrennten Städte des ehemals deutschen Ostens. In Berlin hielt der Verein für das Deutschtum im Ausland eine große Kundgebung ab, in der in feierlicher Weise der verlorenen Gebiete in der deutschen Ostmark gedacht wurde.



Die Porta Nigra in Trier schwer gefährdet.

Die Porta Nigra in Trier, die bedeutendste Schöpfung der antiken Architektur in Deutschland, ist durch die Ausdehnung des Verkehrs und durch die große Belastung der Straßen- und Platzfundamente schwer gefährdet. Die Verwaltung der römischen Baudenkämler in Trier hat daher die Polizeibehörden veranlaßt, vorläufig jeden Durchgang und jegliche Durchfahrt unter den Tordören der Porta Nigra zu verbieten.

## Deutschlands Rundfunknetz



Unser Schaubild zeigt die Standorte und die Stärke der deutschen Sender, die kürzlich durch zwei neue Großsender in Leipzig und Frankfurt weiteren Zuspruch erhalten. Die beiden Sender, von denen der Leipziger eine Stärke von 150 kW, der in Frankfurt eine solche von 17 kW hat, wurden beide am 28. Oktober in Betrieb genommen. Der Frankfurter Sender befindet sich, wie unser Schaubild durch eine gestrichelte Linie anzeigt, in Gemeinschaft mit dem Groß. Stuttgart-Mühlacker.



Eine sensationelle Erfindung am — Regenschirm.

Dieser Regenschirm, bei dem der Griff nicht in der Mitte, sondern seitlich angebracht ist, wird jetzt auf der Londoner Erfindungs-Ausstellung gezeigt. Diese Anbringung ermöglicht endlich eine sinngemäße Überdachung des Körpers; da der Griff ja natürlich seitlich gehalten wird, ragt bisher vorn und rechts ein großer Teil des Schirms weit über die zu schützende Fläche hinaus, während der Rücken oft ungeschützt blieb.

# Turnen Sport-Spiel

## Die Gauwarte der Sächsischen Turnerschaft **Fußball.**

troten in Freiberg zusammen, um zu bedeutungsvollen Sachfragen Stellung zu nehmen. Drei Fragen standen diesmal im Mittelpunkt des Interesses: das Deutsche Turnfest in Stuttgart, das Wehrtturnen und das Verhältnis zu den Sportverbänden, mit denen die Deutsche Turnerschaft im Vertragverhältnis steht. Volksstürmer und Spieler sind die beiden Sparten innerhalb der DT, die die meiste Berühmung mit den Sportverbänden haben. Während in Leipzig zwischen den Verbänden einvernehmen herrschte und sich die Arbeit reibungslos abwickelte, werden vom flachen Lande sehr viele Vertragsoverträge gemeldet, die in den letzten Wochen und Monaten das gegenwärtige Verhältnis stark geprägt haben. Die Gauwarte-Legung führte dazu folgende Entscheidung:

Die Gau-Volksstürmerschaft und Gau-Spielwarte der Sächsischen Turnerschaft legen keinen Wert auf die Verlängerung des Vertrages zwischen DT, DFB und DSB, weil der Vertrag in seiner jetzigen Fassung nicht geeignet erscheint, den Weg zur deutschen Volksgemeinschaft zu ebnen. Bei der Durchführung des Vertrages sind, besonders in den Unterverbänden, Verstöße vorgekommen, die dem Geiste des Vertrages zuwidern laufen. Die Unterlagen der Gau-Volksstürmerschaft und der Gau-Spielwarte, die zu vorgenannter Entschließung Veranlassung gegeben haben, sollen durch die zuständigen Kreiswände der Sächsischen Turnerschaft der in Stuttgart stattfindenden Kreiswarte-Versammlung der Deutschen Turnerschaft vorgelegt werden. Die Gauwarte-Versammlung der Sächsischen Turnerschaft stellt sich einmütig hinter diese Entschließung.

In der Frage des Wehrtturnens wurde festgestellt, daß Wehrtturnen nur dort betrieben werden soll, wo ein Bedürfnis dazu vorhanden ist. Die Gauwarte stimmen der Entschließung des Vorstandes der DT, in der "Angelegenheit Reichskuratorium" zu, weil es sich dabei um Verwirklichung des turnerschaftlichen Grundgedankens im Sinne Johns handelt. Sie sind bereit, sich für die praktische Durchführung einzufügen. Die Gauwarte der Sächsischen Turnerschaft drücken ihre Bewunderung darüber aus, daß die DT als solche im Reichskuratorium nicht vertreten ist.

Allg. Turnverein von 1802 e.V.

Versammlung der Riege "Jahn" heute, Mittwoch, nach dem Turnen im "Bürgergarten".

## Turverein Zöblitz (DT.)

Noch längerer Pause tritt am 12. Nov., abends 18 Uhr, im "Schülernhaus" die zentralmärkisch-nordostthüringische Abteilung des Vereins mit einem Werbeabend an die Öffentlichkeit. Deutsches Wädchen- und Frauenturnen zeigt das Mannschaftsleben dieses Turnvereins. Am. R. 200 mit seiner Schatz der "Elite" ist bekannt und berühmt. Man wird diesmal mit Bedacht aufmerksam aufmerksam auf die Ausführungen. Der Abend bringt Turnen, Gymnastik und Tanz. Letztere erleben alle ihre Leistungsfähigkeit. Ein volles Haus wäre der schönste Wunsch für alle Bemühungen und hohen Aussichten. Freunde, Männer und Nachbarvereine sind herzlich eingeladen. Gut hell zum frohen Gelingen für unsere geliebte Deutsche Turnerschaft!

## Schlesiensport.

### Militärverein I e.V.

Zum Jahresabschluß und Preisabend hatten sich die Kommanden der Kleinkaliber-Schützenabteilung des Vereins im Reformationsfest vormittags recht zahlreich auf dem Schlossberg der Pforz. Schützenhilfe am Befreiungstag versammelt. Trotz des ungünstigen Wetters wurden recht gute Resultate erzielt. Geschossen wurde liegend freihändig. Von den 20 Kommanden, die sich am Schießen beteiligten, erreichten 14 bei je fünf Schuß mehr als 40 und zwei Kommanden mehr als 50 Ringen. Die Bezeichnung erzielte Ram. Alfred Gräßler mit 54 Ringen. Abends fanden im Vereinsheim Kaffee-Georgs die Erkrungen durch den Vorstand der Kleinkalberschützenabteil. Ram. Albert Reichel und den Bezirkskommand. Ram. Richard Pausch statt. Im feierlichen Worten wies Ram. Reichel auf die Bedeutung des Kleinkalbersports hin. Insbesondere ermahnte er die Kommanden, weiter treu zur Sache zu stehen und neue Mitglieder zu werben. Dann konnte er keine Preise ausüben, die Kommanden des Militärvereins I gestiftet hatten. Weiter sprach im Namen des Sächs. Mil.-Vereinsbundes der Bez. Schützenwart im Bezirk Schwarzenberg, Ram. Rich. Pausch, der die Größe des Bundesgeschäftsvertrages und seiner Freude über die im Laufe des Schießjahrs vollbrochenen Schießleistungen ausdrückt gab. Als bester Mannschaft im Bezirk erhielten die Ram. Hohfeld, Wölferling, Schellner, Neitsch und Vodo Schubert mit 600 Ringen den Titel „Schießmeister 1932“. Die vom GMVB gestiftete Ehrenurkunde erhielt Ram. Alpert. Die vom Reichs-Schießerbund Auffidauer als Anerkennung für besondere Schießleistungen gestifteten Ehrenmedaillen wurden an folgende Kommanden verliehen: Willi Philipp, Bunsel, Schubert, Hohfeld; ausgezeichnet in Silber an die Ram. Reutrich, Gräßler, Seelweyer, Richard Pausch und Wölferling. Die vom GMVB geschaffenen Medaillen erhielten: in Bronze: Ram. Gräßler, Richard Pausch, Schubert und Schellner; in Silber: Ram. Wölferling. Auf Grund seiner Leistungen beim Abteilungs-Meisterschaftsschießen erhielt Ram. Wölferling mit 81 Ringen den Titel Abteilungs-Meisterschule für das Schießjahr 1932. Mit einem feierlichen „Gut Heil“ fürs neue Schießjahr gingen die Kommanden dann zum geselligen Teil über.

**Anregende Weihnachts-Dekorationsartikel für Ihr Schaufenster \*** Alexander Wiede, Chemnitz  
halt in großer Auswahl vorrätig und zu niedrigen Preisen

## Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

### Beratungen der Kurverwaltung.

Freitag, nachm. 8-9 Uhr: Konzert (Stadtkap. Schneeberg).

Donnerstag, nachm. 8-9 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg).

Freitag, nachm. 8-9 Uhr: Konzert (Stadtkap. Schneeberg); abends 8 Uhr: Kammermusik (Kunst-Gesellschaft).

Sonntagnachm. 8-9 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Aue).

### Kurklinik.

25. Oktober.

- 10299. Schleifer, Richard, Lehrer, Dresden.
- 10300. Salabrunner, Max, Oberpostamt, Aue.
- 10301. Steinlein, Miette, Batschin, Markt 1, Meiss.
- 10302. Häfbling, Anna, Freiberg.
- 10303. Gerber, Arnold, Kaufmann, Aue.
- 10304. Höhne, Edith, Ritterbüro.
- 10305. Feßka, Frieda, Blankenberg.
- 10306. Kunze, Else, Schönau.
- 10307. Schäfer, Emma, Chemnitz.
- 10308. Groß, Auguste, Berlin.

### 27. Oktober.

- 10319. Paul, Hermann, Kaufmann, Breslau.
- 10320. Wendelin, Emil, Baumfitter, Zwönitz.
- 10321. Wendelin, Elisabeth, Zwönitz.
- 10322. Ganghofer, Gertrud, Langenbach.
- 10323. Rometsch, Annette, Lübben b. Dippoldis.
- 10324. Domald, Edmund, Parbs.
- 10325. Meyer, Ertha, Oberhäsma.
- 10326. Richter, Albert, Thalheim.
- 10327. Klein, Marie, Chemnitz.

### 29. Oktober.

- 10328. Gerber, Anna, Auerbach.
- 10329. Seidenrod, Otto, Reichenau.
- 10330. Spiller, Paul, Baurot, Beuthen.
- 10331. John, Alfred, Kaufmann, Görlitz.
- 10332. Bering, Anna, Dresden-R.
- 10333. Himpel, Helwig, Leipzig.
- 10334. Pusch, Frieda, Ritterbüro.
- 10335. Paes, Hanna, Oberhäsma.
- 10336. Schennewigk, Johanna, Werderburg.
- 10337. Biering, Hugo, Kaufmann, Bärenstein.
- 10338. Strauß, Richard, Gottwitz, Görlitz.
- 10339. Dietzel, Margarete, Löbau b. Zittau.
- 10340. Goldbeck, Marie, Berlin-Wilm.
- 10341. Schmidbauer, Anna verm., Oberhäsma.
- 10342. Baumann, Ella, Oberhäsma.
- 10343. Schob, Hermann, Friseur, Leipzig.
- 10344. Henner, Helene, Altona-Großhöfchen.
- 10345. Tulba, Irene, Altona-Großhöfchen.
- 10346. Pöhl, Maria, Gräfe, Gräfe & Sohn.
- 10347. Jochner, Anna, Reichenau.
- 10348. Krüger, Minna, Oberhäsma.
- 10349. Beitholz, Anna, Obergrindberg.
- 10350. Staub, Walli, Görlitz.
- 10351. Döse, Bernhardine, Reichshof.

Roman von  
Wolfgang  
Marken



## Zirkus Hollerbeck

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meissner, Werder, Sa. • Nachdruck verboten

13 Fortsetzung

„Danke! Scheinbar wird unsere Umstellung ein Schlag“!  
„Dann werden Sie bald in die Lage kommen, mit meine schätztausend Mark zurückzuzahlen!“

„Ja... und nein! Deswegen komme ich zu Ihnen. Wir haben gestern leichsunfähigtausend Mark Kasse gemacht. Ein Rekord! Es sieht auch für die nächsten Tage sehr günstig aus. Ich erwarte weiter gute Einnahmen. Das könnte ermöglichen, daß ich Ihr Guthaben zur Hälfte in nächster Zeit abdede.“

„Es geht nicht so, lieber Hollerbeck!“

Sie hören zu hören! Lieber Wildt, ich will Ihnen einmal Näheres über meine Pläne erzählen. Ich möchte ein größeres Zelt bauen, das zwanzigtausend Personen fasst und mich umstellen. Keine Monatstourneen mehr, sondern Zirkustourneen, von einem Tag bis acht Tagen.“

Ausführlich erklärte der Zirkusdirektor seinen Plan und wies Wildt entprechend Voranschläge zur Einsicht vor.

Wildt überprüfte sie interessiert und sagte dann: „Sieber Hollerbeck, dazu brauchen Sie mindestens einhundertfünfzigtausend Mark neues Kapital.“

„Ja, und ich bin zu Ihnen gekommen, um zu fragen, ob Sie mir diesen Betrag zur Verfügung stellen können.“

Wildt sah unter halbgeschlossenen Augenlidern auf Hollerbeck.

„Biel Geld, und immerhin gewagt, die Sache!“

„Unter Risiko ist nach der Neuumstellung vielleicht kleiner als vordem. Sie wissen, welchen Wert mein Circus reserviert. Alle die großen Wagen und der Maschinenzug mit vielem anderen sowie auch sämtliche Tiere sind mein alleiniges Eigentum. Ich glaube, wenn ich meinen Circus mit zwei Millionen bewerte, dann bin ich ein vorsichtiger Geschäftsmann.“

„Richtig, aber... gelegt den Fall, irgend etwas Unvorhergesehenes zwänge Sie, den Circus zu liquidiieren — das wird nicht eintreten — aber angenommen, es trüte ein. Glauben Sie mir, dann hätten Sie Mühe, mehr als dreihunderttausend Mark herauszuholen.“

„Sie leben etwas zu schwer!“

Wildt überlegte, dann sagte er: „Gut, ich will mich mit einhundertfünfzigtausend Mark weiter bereichern, wenn Sie meinen Ansatz billigen. Bei aller Freundschaft werden Sie nicht erwarten, daß ich weniger herausholen, als wenn ich ein anderes Geschäft tätige.“

„Gewiß nicht!“

„Ach Prozen!“ schlug Wildt vor.

„Etwas hoch!“

„Ich erachte es leicht. Sie müssen berücksichtigen, es ist ja eine Anlage auf lange Sicht.“

Hollerbeck erhob sich und schritt im Zimmer auf und ab. Er rechnete. Das machte im Jahre rund achtzehntausend Mark aus, im Monat einhundertfünfhundert Mark, pro Vorstellung sechzig bis achtzig Mark. Doch es ging.

„Gut, ich nehme an! Wann kann ich über den Betrag verfügen?“

„Sofort, lieber Hollerbeck! Treffen wir uns morgen beim Notar. Ich muß natürlich irgendeine Sicherheit haben. Um bestens ist. Sie verpfänden mir den Circus. Sie haben dann auch den Vorteil, daß, wenn es einmal dumum geht, niemand an Sie herantrete.“

Hollerbeck nickte vertrauenvoll.

„Gewiß, damit den ich einverstanden.“

Die Vorführungen der nächsten vier Tage waren gleichfalls ausverkauft. Die weiteren sechs Tage noch so gut besucht, daß der Circus in den letzten zehn Tagen seines Berliner Gaftspiels einen ansehnlichen Überstech erzielte.

Es gab Arbeit über Arbeit. Toni kam oft am Tage nur wenige Stunden zur Ruhe und rechnete meist bis spät in die Nacht hinein. Es mußte alles genau klappen. Darin war das Mädel ungeheuer ehrgeizig.

Otto Borke kam hin und wieder und half Toni. Borke schien sich manchmal zu verwirrten. Er initiierte das Ganze, ja er vertrat einmal sogar den dicken Rücken, der sich den Fuß vertreten hatte, mit großem Erfolg.

Er beriet eifrig mit den Direktoren neue Pläne. Soll bei der Ausarbeitung der neuen Circusanlage,

Ein Männerwichtel, unermüdlich und immer von einer überströmenden guten Laune.

Das Programm für die nächsten Tage stand fest. Der Quartiermacher hatte für die Blühtourneen acht Städte besetzt. In den beiden ersten spielte man mit dem alten Zeit noch drei Tage, im dritten Ort, das war Magdeburg, stand schon das Riesenzeit, das größte der Welt. Nur auf vier Tage war das Gastspiel angelegt.

Der letzte Tag des Berliner Gaftspiels war gekommen. Der nächste war spielfrei.

Schon begann man mit den Reisevorbereitungen. Toni regelte alles mit der Post. ließ die Geleiter an einer andern in der nächsten Stadt überweisen. Leichte Gagen wurden gezahlt.

Toni war hundemüde, als sie sich gegen ein Uhr zur Ruhe legte.

In dieser Nacht gelang etwas Unheimliches.

Ein grauenhaftes Ereignis, das lange in aller Erinnerung blieb. Der Stallmeister Marquardt hatte am späten Abend noch einmal die Ställe nachgecheckt und alles in Ordnung gefunden.

Er hatte mit dem alten Wiedewärter ein paar Worte gewechselt und schaute dann in die Box zu seinem Viehling bedenken. Das war ein Lipizzaner Hengst, ein wundervoller Schimmel, mit dem er die hohe Schule ritt und den er wie seinen Augenblick hütete.

„Danton“, so hieß der Schimmel, hatte sich gelegt und schmiegte seinen Kopf an Marquardts Knie.

Der Stallmeister war müde, legte sich auf einen Schemel und nickte ein. Bis auf den Kopf „Danton“ kannte kein Haupt. Und „Danton“ hielt ganz still.

Da gelang ein Schrei des wahnsinnigsten Entsetzens durch die Stille der Nacht.

Der Schimmel sprang auf und Marquardt mit ihm.

Die Pferde in Stalle waren alle hochgescheit und wiehernten erregt und angstvoll.

Der Stallmeister stand einen Augenblick wie gelähmt.

Wieder der Schrei und davollzog das Brüllen der Löwen.

Nun schrie und fauchte auch „Ugo“, der riesige schwarze Panther.

Marquardt unterschied ihn ganz deutlich und stürzte nach den Raubtierlängen.

Die Stallute, die ebenso munter geworden waren, hinter ihm her. Als sie das Licht im dunklen Raum aufflammen ließen, da packte sie lämmenden Schred.

Im König des riesenhaften Panthers „Ugo“ kämpfte der Löwe „Caesar“ mit ihm. Und — die bestürzten Zirkusleute traunten ihren Augen nicht, standen plötzlich wie erstarzt — dicht an die Stangen geprägt, sahen eine weiße Gestalt Toni, die nur mit dem Vojaama bekleidet war und mit weiß-aufgerissenen Augen auf die kämpfenden Tiere starzte.

Wie ein Wahnsinniger schrie Marquardt:

„Görlitz! Görlitz!“

Über Görlitz kam nicht, denn er wollte noch in der Stadt, wo er Abschied von Freunden nahm.

Immer mehr wildschreiende Artisten erschienen.

Run entließ auch Marquardt herbei. „Was ist geschehen?“ rief er außer sich. Da sah er schon das Gräßliche:

Toni im König des schwarzen Panthers!

Der Mann wußte, daß „Caesar“, der das Mädel antrieb, den Dauerfaun gewachsen war.

„Eine Faust!“ schrie er.

Die Stallute ließen, und bald flammte die Bechäfel auf.

Marquardt stieg in den Löwentempel, trieb mit der Faust die unruhig gewordenen Löwen in eine Ecke und öffnete die Tür zum Pantherhäuschen. In einem Bruchteil der Sekunde war er drin und schwang die Faust, daß die beiden Kämpfer unwillkürlich zurückwichen.

Mit schnellem Griff hatte er die fast unbekleidete an sich gerissen und hochgehoben. Mit einem Satz sprang Marquardt wieder durch den Löwentempel zur Tür. Dort nahm man ihm die Ohnmächtige ab.

Dann wandte sich der Tapfere noch einmal zurück. Es galt, die Kämpfer auseinanderzubringen. Aber das war nicht

mehr nötig, denn „Caesar“ war in dem Augenblick, als Marquardt Toni herauszog, rückt durch das offene Gitter gefolgt und befand sich, arg zerkrümmt, wieder bei seinen Gefährten.

Marquardt blieb, bleich und erregt, vorlich den Löwenhäuschen.

Krau Salieri vom Trapez und drei von den Girls nahmen sich ihrer an und trugen sie in den Wagen.

Marquardt blieb auf seine fassungslosen Freunde.

Der alte Herr von Hollerbeck kam und erfuhr, was sich durchores ereignet hatte. Er war totenblau. Er begriff das alles nicht.

„Wie war das möglich?“ brachte er mühsam hervor. „Wie kommt das Mädel in den König des Panthers? Was ist hier vorgegangen?“

Keiner fand eine Antwort. Mortios, entschlossen standen sie da.

„Eine Schusterie liegt vor!“ rief sich aus dem Hintergrund eine Stimme zu vernehmen. Der Sprecher war Otto Borke, der in tiefer Erregung vor den Männern stand.

„Ein Verbrechen?“ fragte Marquardt.

„Ja! Man will sie wegräumen! So wie man ihren Vater ermordete. So soll sie verschwinden!“

Marquardt begriff nicht.

„Über... um Gottes willen... wie kommt das Mädel in den König? Wer sollte das setzen haben?“

„Komm Marquardt, wir wollen zu ihr!“

Sie lachten, gefolgt von den anderen Männern. Tonis Wohnwagen auf. Die Frauen waren noch bei ihr.

„Wie geht's Fräulein Toni?“ fragte Hollerbeck bestimmt.

Krau Salieri konnte ihn beruhigen. „Sie schläft tief und fest. Sie wird das bestreben, wenn wir sie schlafen lassen. Ich denke, daß keine Gefahr mehr für sie besteht. Sie wird im Schlaf vergessen.“

Die beiden Hollerbecks atmeten erleichtert auf.

„Auf keinen Fall können wir sie aber allein lassen. Man muß vor ihrem Wagen wachen!“ agte Marquardt bestimmt.

Herr Borke, wollen wir das zusammen tun?“

Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Das ist nicht nötig. Der Chauffeur mag den Wagen so drehen, daß er nicht an unseren Wohnwagen herankommt. Wir haben ohnehin die ganze Nacht zu tun. Wir werden den Wagen abschließen.“

Die aufgestörten Artisten legten sich wieder zur Ruhe, aber sie schliefen nicht ein. Das Ereignis wirkte in ihnen nach.

„Allmählich nur fehlte wieder Ruhe ein.“

Am frühen Morgen hörte Marquardt, wie es heftig in Tonis Wagen klopfte. Er nahm den Schlüssel und öffnete. Das Mädel sprang heraus. Fröhlich, munter wie immer, lachend wie ein Maientag.

„Wer hat denn abgeschlossen? Hat man Angst um mich gehabt, daß man mich tölt?“

Marquardt harrte Toni an. Er verstand sie nicht. Wußte sie denn nichts von dem schrecklichen Ereignis der versessenen Nacht?

„Wie sehen Sie mich denn an, Herr Hollerbeck? Bin ich ein Geist? Sie lachten fröhlich. Wir wollen wieder an die Arbeit. Wenn fahren wir denn nach Fürstenwalde?“

„Um zehn Uhr!“ agte Marquardt mechanisch. Er überlegte, wollte sie noch nichts sagen, vielleicht war es besser so.

„Dann muß ich mich dahinterklemmen! Über erst will ich einmat frühstücken.“

Sie nickte ihm freundlich zu und trat wieder in den Wagen zurück.

Marquardt lief zu seinem Vater, bei dem er Borke antraf.

„Sie weiß von dem Geschehen nichts!“ sagte er verärgert.

„Was hat das zu bedeuten?“

Die Männer lachten sich kopfschüttelnd an.

„Wo ist sie denn jetzt?“ fragte der alte Herr.

„Noch in ihrem Wohnraum. Sie will dann frühstücken.“

Es war auch an dem Toni ging fröhlich wie immer nach der Kantine. Raum war sie eingetreten, da wurde sie von den Artisten umringt.

Alle fragten, wie es ihr gehe, ob sie wieder wohlauft sei.

Toni schüttelte den Kopf.

„Was ist denn los mit euch, Kinder? Wie soll's mir denn gehen? Gut, sehr gut! Ich habe zwar schlecht geträumt die ganze Nacht. Ich weiß aber nicht mehr was, im übrigen habe ich aber herrlich geschlafen.“

Alle standen wie erstarzt.

„Sie wissen nicht, was diese Nacht geschehen ist?“ fragte der Stallmeister Marquardt vorsichtig.

„Nein, was ist denn geschehen?“

Fortschreibung folgt!

### Aus den Parteien.

„Die politische und wirtschaftliche Lage.“

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Aue.

Zur Wahlkundgebung der DV.P., die gestern abend im „Blauen Engel“ stattfand, hatte die Parteileitung Weitersage die beiden Reichstagskandidaten Dr. Dräger-Chemnitz und Kommerzialrat Uebel-Plauen als Redner verpflichtet. Direktor Feller hieß diese Herren und die Zuhörer willkommen und wies kurz auf die Bedeutung des 6. Novembers hin. Dann sprach zunächst Oberstudiodirektor Dr. Dräger. Er befaßte sich mit der Einführung der DV.P. in diesem Wahlkampf. Den Anwälten, die trotz des technischen Wahlabschlusses von Seiten der Deutschen Nationalen der Volkspartei wegen ihrer Zustimmung zum Youngplan gemacht wurden, stellte er entgegen, daß doch die DV.P. dem viel schwerer liegenden Dawesplan zur Annahme im Reichstag verholfen habe. Auch die Union Hugenbergs im Frühjahr gegen die Wiederwahl Hindenburgs falle in diese Wagnisse der Schulden. Darauf befaßt sich der Redner sehr ausgiebig mit den Nationalsozialisten. Er erkennt das große historische Verdienst Hitlers und seiner Bewegung um die Aufweitung des nationalen Gedankens rückhaltend an, macht der nat.-soz. Partei aber den Vorwurf, daß sie sich am 13. August der verantwortlichen Mitarbeit in Regierungsstellen leider entzogen habe. Während Dr. Brüning sich trotz der ständigen Auflösung gerade seitens der DV.P. hattig geweigt habe, die nat.-soz. Regierung zur Mitarbeit heranzutragen, habe Papen sich bereits erklärt, Hitler in sein Kabinett aufzunehmen. Es sei ein hohes Verdienst Hindenburgs, daß er sich geweigert habe, der NSDAP. die ausschließliche Führung der Regierungsgeschäfte zuzugeben. In diesem Zusammenhang streitet Dr. Dräger Hitler die staats-

männische Klugheit ab. Man solle auch nicht vergessen, daß es gerade die Volkspartei und Gustav Stresemann gewesen

sind, die Sachsen vor der Bolschewikierung bewahrt hätten.

Nachdem Redner festgestellt hat, daß heute auch die Deutschen Nationalen den Weg zu Hindenburg, von dem Stresemann